

CHRIST SEIN MIT DON BOSCO 4

1990/ 2

Ich suche die Verbindung
mit Jesus im einfachen und
vertrauensvollen Gebet



Werkmappe zur Jugendserie
der Salesianischen Nachrichten

INHALTSVERZEICHNIS

A	Worte zum Thema	- 3
B	Gedankensplitter	- 4
C	Gebete - Meditative Texte	- 5
D	Bibeltexte	- 21
E	Märchen - Kurzgeschichten	- 25
F	Lebenszeugnisse - Episoden - Anekdoten	- 29
G	Meditationen	- 33
H	Arbeitshilfen für RU, Gruppenstunde, Kinderpartei, Gottesdienste	- 35
I	Graphiken u. Arbeitsblätter	- 55
J	Lieder	- 57
K	Anhang	- 61

Die Flut von Worten,

die uns umgibt, ist beängstigend. Wir sind einem Trommelfeuer von Informationen und gutklingenden Worthülsen ausgesetzt; und unmerklich wächst in Gruppen, Ehen, Schulklassen die Sprachlosigkeit und die Unfähigkeit, wirklich zuzuhören.

Ist es da verwunderlich, daß immer mehr Menschen Probleme mit dem Beten und im Umgang mit Gott haben?

Daneben aber lebt, vor allem in vielen Jugendlichen, eine große Sehnsucht nach Gottesbegegnung, nach Heimat und Sinn. Nicht wenige von ihnen wollen das Beten lernen in Klöstern, auf Meditationskursen oder monatelangen Reisen durch den buddhistischen und hinduistischen Osten.

Don Bosco zeigt da einen eigenen Weg. Für ihn ist das einfache, vertrauensvolle Gebet im Alltag besonders wichtig. In meinem Tagesablauf kann ich Gott begegnen, hier ist seine leise Stimme zu hören. Das Leben und der Alltag selbst können Gebet werden.

Folgende Elemente unserer Werkmappe "Christsein mit Don Bosco - 4" wollen Wege zum und Erfahrungen mit dem Gebet anbieten.

Am Beginn wird beschrieben, wie Don Bosco betete (A); in Teil B und F sprechen Menschen von ihren Erfahrungen mit dem Gebet. Teil C beinhaltet vorwiegend ausformulierte Gebete, die thematisch geordnet sind. In D ist eine Methode beschrieben, wie Christen in Südamerika die Bibel lesen und welche Anleitungen die Hl. Schrift zum Beten gibt. Kurzgeschichten (E) und Meditationshinweise (G) schließen den Textteil ab.

Für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen stehen folgende Modelle zur Verfügung:

- Gebetsgestaltung mit Kindergartenkindern
- eine Religionsstunde für die 3. - 6. Schulstufe
- eine Unterrichtssequenz (3-stündig) für die Oberstufe
- eine 1-stündige "Gebetswerkstatt" für Kinder und Jugendliche
- eine Gruppenstunde für 11-14jährige
- eine Gruppenstunde für 14-17jährige
- eine Vorlage für einen Gebetskreis
- ein Textblatt für eine Jugendvesper

Außerdem sind noch Lieder (J), die Beschreibung für einen religiösen Ausdruckstanz und Arbeitsblätter (I) beigelegt.

Gedanken für das Gebet und Gebetsvorschläge machen noch niemanden zum Beter. Trotzdem wünscht sich, daß die vorgelegten Materialien die eine oder den anderen bewegen, sich auf den Weg des Beten-Lernens zu wagen,

P. Rudolf Osanger

(im Namen der Confronto-Gruppe)

Beim Heiligsprechungsprozeß Don Boscos wurde die Frage gestellt: "Wann hat Don Bosco eigentlich gebetet?" und gleichzeitig die Gegenfrage: "Wann hat er nicht gebetet?"

Es wäre völlig falsch zu meinen, - wie es leider vorkommt - er hätte wegen seines großen Einsatzes für seine Buben das Beten vernachlässigt. Im Gegenteil, er lebte in ständiger Verbindung mit Gott, und diese bestimmte sein Handeln. Das Gebet ist bei ihm nicht eine Unterbrechung seiner Tätigkeiten, sondern er verstand es, Arbeit und Gebet so zu integrieren, daß eins ins andere überging, sodaß man von einem "betenden Arbeiten" sprechen kann.

Vielleicht ist es gut, einmal zu überlegen, was das Gebet überhaupt ist: Beten ist eine Begegnung mit Gott, eine Begegnung, auf die ich mich freuen kann, weil Gott mich liebt und mit mir leben will. In dieser Begegnung kann ich ihm alles von mir erzählen, ihn bitten, ihm danken.

Ich kann mich dazu bequem hinsetzen, denn eine Begegnung braucht manchmal auch Atmosphäre. Es ist das Verweilen bei einem Freund, mit dem wir oft und gern zusammenkommen, wo vielleicht auch einmal nichts gesprochen werden braucht, und ich die Begegnung mit ihm einfach nur "genieße".

Die Begegnung mit Gott bestimmt dann unser Handeln, so daß das Gebet nicht mehr von unserem übrigen Leben isoliert, sondern integriert ist. Eine Arbeit, liebevoll und mit Hingabe ausgeführt, kann zum Gebet und zur Gottesbegegnung werden. In den alltäglichen Dingen und Aufgaben einen Auftrag Gottes an uns zu sehen und diesen zu erfüllen, das ist "betendes Arbeiten".

Wie aber können wir soweit kommen?

Trotz seiner vielen Tätigkeiten sagt Don Bosco, daß es für jeden Menschen unentbehrlich sei, täglich irgendeine Minute für sich selbst und für Gott zu finden und sich für ihn zu entscheiden.

Ganz besonders empfiehlt Don Bosco die Teilnahme an der Eucharistiefeier und Kurzbesuche beim Allerheiligsten vor dem Tabernakel. Natürlich können wir im Gebet Gott überall begegnen, wenn wir uns aber in der Kirche kurz vor den Tabernakel setzen, der ein sichtbarer Ausdruck der Gegenwart Gottes ist, so könnte man vereinfacht sagen, ich besuche Gott bei ihm zu Hause, und er freut sich darüber.

Wenn mich jemand besucht, möchte ich es normalerweise für denjenigen besonders schön machen, wird das bei Gott anders sein? Nein, er wird nur das Allerbeste für mich bereit haben und mir alles schenken, was für mich gut ist und was ich für den Umgang mit meinen Mitmenschen brauche. So, wie ich immer wieder essen und trinken muß, so muß ich auch Gott immer wieder begegnen, um Kraft und Liebe für mein Tun zu bekommen.

Eine andere, auch salesianische Art mit Gott Verbindung aufzunehmen, sind kurze Stoßgebete. Ich möchte eines, was vorerst gar nicht wie ein solches klingt, erwähnen: "Jesus, da schau her!" Wenn Jesus auf mich schaut, ist er bei allem dabei, und es kann gar nichts mehr so falsch laufen. Dazu möchte ich die Worte eines Jugendlichen anführen, der dies praktiziert: "Das ist so schön, da bin ich immer in Verbindung mit Gott. Auch während des Fußballspiels z.B. kann ich mein Stoßgebet oder mein "Ave, Maria!" in den Himmel schicken. Das Leben mit Jesus ist äußerst spannend und abwechslungsreich, und mir ist überhaupt nie mehr langweilig."

Da Don Bosco ein großer Marienverehrer war, ist es ganz in seinem Sinne, Maria um ihre Fürbitte anzurufen. Ein "Gegrüßet seist du, Maria" stand am Beginn seines Erziehungswerkes, ein "Ave Maria" betete er stets bei kranken Buben.

Je öfter wir mit Gott in spürbare Verbindung kommen, umso mehr wird es uns drängen, diese Begegnung zu suchen, zu verlängern und aus ihr Kraft für unser Handeln zu schöpfen, sodaß wir uns immer mehr dem "betenden Arbeiten" Don Boscos nähern. Wir werden tatsächlich beginnen (derzeit vielleicht noch unvorstellbar) in eine Kirche auch hineinzugehen und kurz drinnen zu verweilen, wenn wir vorbeikommen. Wir werden mit und zwischen unseren Aktivitäten beten, wie es auch Don Bosco tat.

Beginnen wir mit kleinen Schritten und haben wir den Mut, diesen Weg, der in unser Leben ganz neue Dimensionen bringt, zu gehen!

(Brigitte E.)

*Ich bitte dich weder um
Gesundheit noch um
Krankheit, weder um Leben
noch um Tod, sondern darum,
daß du über meine Gesundheit
und meine Krankheit, über
mein Leben und meinen Tod
verfügst zu deiner Ehre
und zu meinem Heil.*

Blaise Pascal

*Gebete
ändern nicht
die Welt.
Aber die Gebete
ändern
Menschen.
Und Menschen
ändern
die Welt.*

Albert Schweitzer

DAS GEBET IST DER
SCHLÜSSEL FÜR DEN
MORGEN
UND DER TÜRRIEGEL
FÜR DEN ABEND.
(Mahatma Gandhi)

Bete,
und du schaust
jeden Tag
in die Augen
Gottes.

Der Mensch kann nicht bestehen,
ohne etwas anzubeten.

(Dostojewski)

*Für musikalische Leute:
Wer singt, betet doppelt,
wer orgelt, betet dreifach!
Günther, 18 J.*

*Warum beten so wenige zu Maria?
Sie müßten wissen, daß Gott
seiner Mutter Maria keine Bitte
abschlagen kann - aus Liebe...
Regina, 16 Jahre*

*Ein Gebet ist wie eine Blume,
sie blüht auf, wenn Du sie gießt.
Lohnt Du sie aber vertrackt man,
- 4-50 wird sie verblühen und welken.
Ursula, 16*

Wozu sind Gebete da?

*Für Gott, damit er nicht einsam
ist, oder für Eirname, das
sie jemanden haben, mit dem
sie sich unterhalten können?*

(Christiana/15)

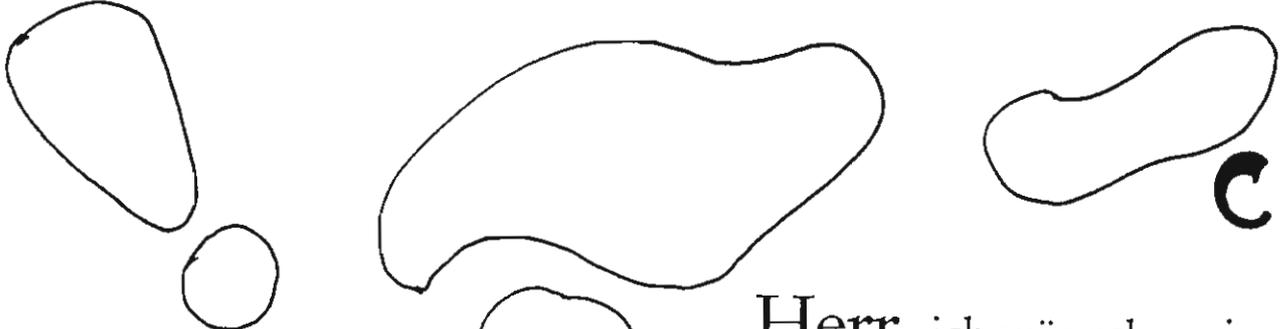
BETEN HEISST:

**immer wieder
nur einen Namen
im tiefsten Herzen
liebend aussprechen:**

JESUS

Der liebe Gott liebt es, belästigt zu werden.

Pfarrer von Ars



Ein Mann, der durch Kehlkopfkrebs die Stimme verloren hatte, schrieb in einer katholischen Monatszeitschrift:
„Vater im Himmel, ich kann nicht mehr arbeiten vor Schmerzen, ich kann nicht mehr antworten, schimpfen, fluchen, singen, warnen, kommandieren, jubeln ...
Aber ich kann still sein, nachdenken, froh sein, lächeln, zuhören, beobachten, helfen, dir danken, segnen ...“
– Und er schloß seine Ausführungen mit einem Dankeshymnus an den Tag und an die Schöpfung:
„Groß und wunderbar, Herr, sind deine Werke!“

aus A.L. BALLING: "In Gottes Hand geschrieben"

Man betet oder seufzt vor allem dann, wenn man an etwas leidet, wenn man von bestimmten Menschen oder Entwicklungen – sei es im gesellschaftlichen Leben, im Leben der Kirche oder im privaten Leben – enttäuscht ist.

Stoßgebete sind geflüsterte Hilferufe, Stoßseufzer der Ausdruck von Leid und enttäuschter Liebe.

Wie Kinder manehmal im Dunkeln singen, um die Angst im Innern zu übertönen, so murmeln Erwachsene im Dunkel des Alltags, um auf dem Weg ins Licht nicht allein zu sein.

Otmar Schnurr

(in: "STOSSGEBETE" – Herder 1984)

Herr, ich wünsche mir so sehr einen Menschen, der mich versteht und dem ich alles sagen kann.

Ich wünsche mir einen Menschen, der mich liebt. Laß mich einen finden, der nicht mit der Liebe spielt.

Laß mich einen finden, der mein Leben für lange Zeit reicher macht, der mich nicht eines Tages arm und zerstört zurückläßt. Hilf mir, auch seinem Leben mehr Freude und Glanz zu geben.

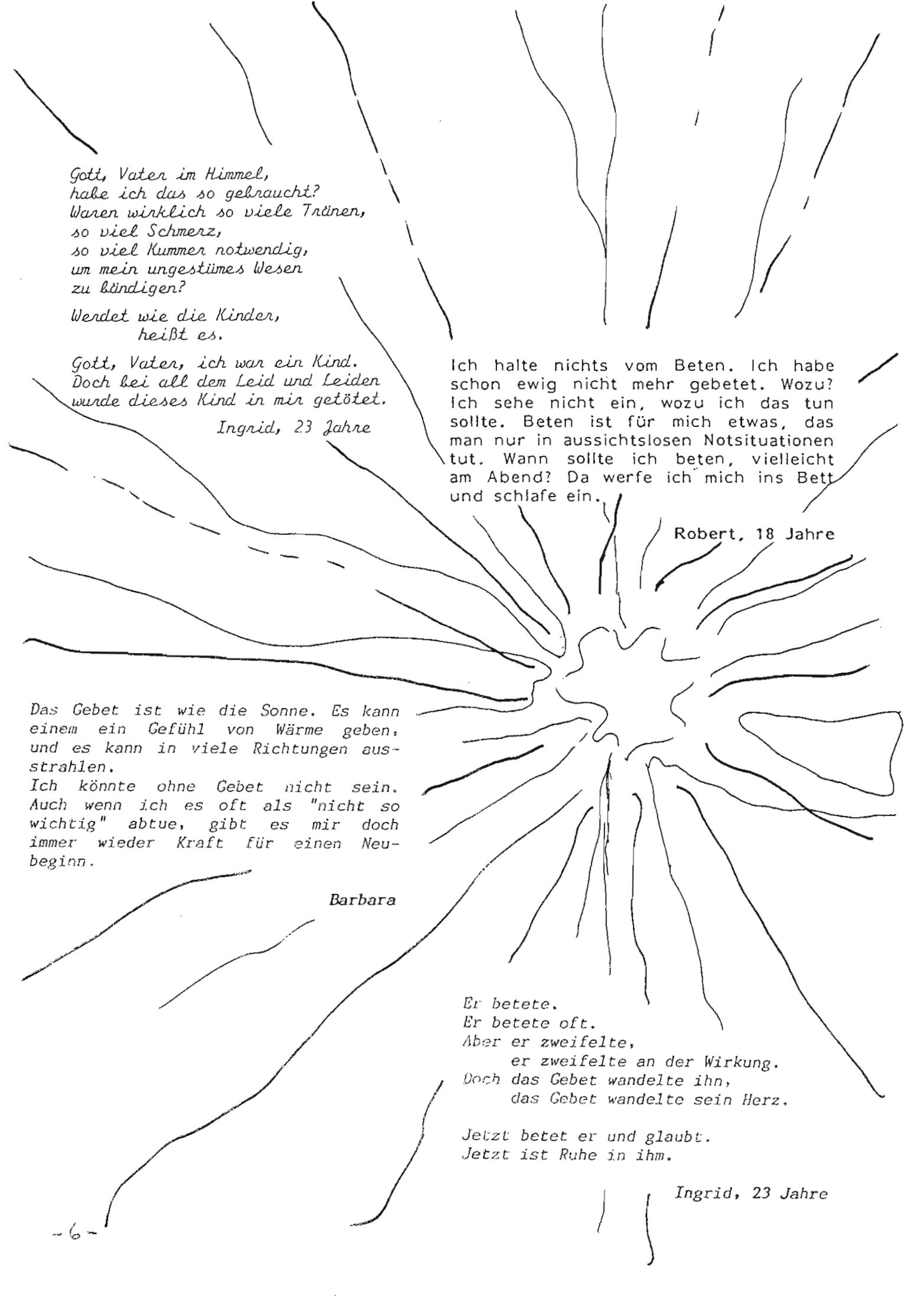


(aus: GOTTESLOB Nr. 24,1 – gekürzt)



DAS GEBET
ist die größte
Weltmacht

PATER JORDAN



Gott, Vater im Himmel,
habe ich das so gebraucht?
Waren wirklich so viele Tränen,
so viel Schmerz,
so viel Kummer notwendig,
um mein ungestümes Wesen
zu bändigen?

Wendet wie die Kinder,
heißt es.

Gott, Vater, ich war ein Kind.
Doch bei all dem Leid und Leiden
wurde dieses Kind in mir getötet.

Ingrid, 23 Jahre

Ich halte nichts vom Beten. Ich habe
schon ewig nicht mehr gebetet. Wozu?
Ich sehe nicht ein, wozu ich das tun
sollte. Beten ist für mich etwas, das
man nur in aussichtslosen Notsituationen
tut. Wann sollte ich beten, vielleicht
am Abend? Da werfe ich mich ins Bett
und schlafe ein.

Robert, 18 Jahre

Das Gebet ist wie die Sonne. Es kann
einem ein Gefühl von Wärme geben,
und es kann in viele Richtungen aus-
strahlen.

Ich könnte ohne Gebet nicht sein.
Auch wenn ich es oft als "nicht so
wichtig" abtue, gibt es mir doch
immer wieder Kraft für einen Neu-
beginn.

Barbara

Er betete.
Er betete oft.
Aber er zweifelte,
er zweifelte an der Wirkung.
Doch das Gebet wandelte ihn,
das Gebet wandelte sein Herz.

Jetzt betet er und glaubt.
Jetzt ist Ruhe in ihm.

Ingrid, 23 Jahre

Jesus, der Evangelist Lukas erzählt von Dir:

„Und während er betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichtes,
und sein Gewand wurde leuchtend weiß“ (Lk 9, 29)

Herr, oft bete ich und merke, dass ich nur vor mich hinplappere.

Ich rede zwar, aber ich stehe nicht hinter meinen Worten



Herr, ich möchte aber, dass sich durch mein Gebet etwas verändert
- auch wenn es nur so „kleine“ Dinge, wie ruhig und froh werden, sind.

„Kleine“ Dinge, wie sich freuen, genießen können und Staunen lernen
Staunen über die Welt, die Du so wunderbar geschaffen hast.

Jesus, Staunen heißt für mich „durch Deine Liebe erkennen“.

So, will ich

über die Menschen, die mir in der Frühmunde in der U-Bahn
gegenübersitzen staunen;

über die alte Frau, die mir, wenn ich sie nach der Uhrzeit frage,
gleich ihre ganze Lebensgeschichte erzählt;

und über das kleine Kind, das seinen Schmerz vergisst, weil
ein Schmetterling vorbeifliegt.

Herr, ich möchte Dir danken, dass ich das alles erkennen darf.

Danke auch dafür, dass ich mich durch und mit Deiner Liebe
verändern kann.

Hilf mir, immer wieder ein veränderndes Gebet, - Gespräch, mit Dir
zu führen.

Amen

Marina

LOBET DEN HERRN DES KOSMOS
das Weltall ist sein Heiligtum
mit einem Radius von hunderttausend
Millionen Lichtjahren.
Lobt ihn
den Herrn der Sterne
und der interstellaren Räume.
Lobt ihn
den Herrn der Milchstraßen
und der Räume zwischen den Milchstraßen.
Lobt ihn
den Herrn der Atome
und der Vakuen zwischen den Atomen.
Lobt ihn
mit Geigen, mit Flöten und Saxophon,
Lobt ihn
mit Klarinetten und Englischhorn,
mit Waldhörnern und Posaunen,
mit Flügelhörnern und Trompeten.
Lobt ihn
mit Bratschen und Violoncelli.
Lobt ihn
mit Blues und Jazz
und Symphonieorchestern,
mit den Spirituals der Neger
und der Fünften von Beethoven,
mit Gitarren und Xylophonen.
Lobt ihn
mit Plattenspielern und Tonbändern.
Alles was atmet
lobe den Herrn,
jede lebendige Zelle
Hallelujah! (Ernesto Cardenal)

Ich hab' dich verloren

Ich kann nicht beten, Herr.
Ich suche nach Worten,
aber ich finde keine.
Nur hohle Phrasen
kommen mir in den Sinn.
Herr, du bist in unendlicher Ferne.
Ich habe dich verloren.
Wo bist du? Wo soll ich dich suchen?
Warum zwingst du mich, Herr,
diese Wüste zu durchqueren?
Spröde sind meine Lippen,
und meine Knie wanken.
Wie soll ich da durch diese Wüste kommen?
Mein trockener Mund schreit nach dir,
der du Worte des ewigen Lebens hast,
und wie herrliches kühles Wasser
wäre dein Wort für die Wüste in mir.
Herr, höre mein Flehen.

Adolf Excler

Herr der Töpfe und Pfannen ...

Herr der Töpfe und Pfannen, ich habe keine Zeit, ein Heiliger zu sein und Dir zum Wohlgefallen in der Nacht zu wachen, auch kann ich nicht meditieren in der Morgendämmerung und im stürmischen Horizont. Mache mich zu einem Heiligen, indem ich Mahlzeiten zubereite, und Teller wasche.

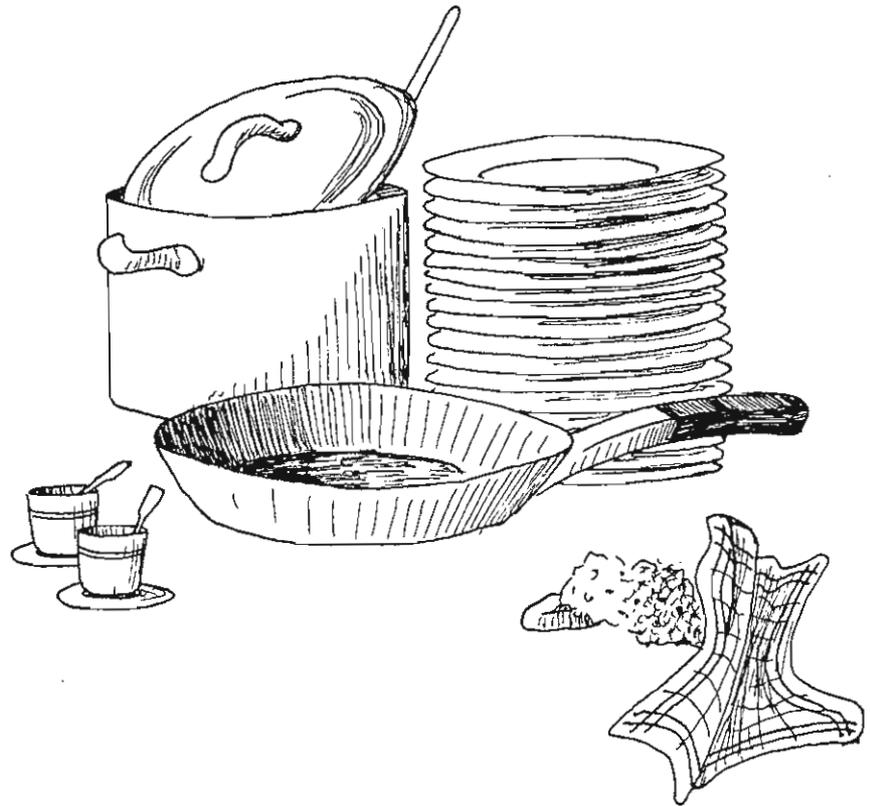
Nimm an meine rauhen Hände, weil sie für Dich rauh geworden sind. Kannst Du meinen Spüllappen als einen Geigenbogen gelten lassen, der himmlische Harmonie hervorbringt auf einer Pfanne?

Sie ist so schwer zu reinigen und ach, so abscheulich. Hörst Du, lieber Herr, die Musik, die ich meine?

Die Stunde des Gebetes ist vorbei, bis ich mein Geschirr vom Abendessen gespült habe, und dann bin ich sehr müde. Wenn mein Herz noch am Morgen bei der Arbeit gesungen hat, ist es am Abend schon längst vor mir zu Bett gegangen.

Schenke mir, Herr, Dein uner-müdliches Herz, daß es in mir arbeite statt des meinen. Mein Morgengebet habe ich in der Nacht gesprochen zur Ehre Deines Namens. Ich habe es im voraus gebetet für die Arbeit des morgigen Tages, die genau dieselbe sein wird wie heute.

Herr der Töpfe und Pfannen, bitte darf ich Dir anstatt gewonnener Seelen die Ermüdung anbieten, die mich ankommt beim Anblick von Kaffeesatz und angebrannten Gemüsetöpfen?



Erinnere mich an alles, was ich leicht vergesse; nicht nur um Treppen zu sparen, sondern daß mein vollendet gedeckter Tisch ein Gebet werde.

Obgleich ich Martha-Hände habe, hab' ich doch ein Maria-Gemüt, und wenn ich die schwarzen Schuhe putze, versuche ich, Herr, Deine Sandalen zu finden. Ich denke daran, wie sie auf Erden gewandelt sind, wenn ich den Boden schrubbe.

Herr, nimm meine Betrachtung an, weil ich keine Zeit habe für mehr.

Herr, mache Dein Aschenbrödel zu einer himmlischen Prinzessin; erwärme die ganze Küche mit Deiner Liebe und erleuchte sie mit Deinem Frieden.

Vergib mir, daß ich mich so absorge, und hilf mir, daß mein Murren aufhört. Herr, der Du das Frühstück am See bereitet hast, vergib der Welt, die das sagt:

"Was kann denn aus Nazareth Gutes kommen?"

TERESA VON AVILA

KINDERGEBETE

* Lieber Gott!

Heute will ich an Dich denken und fröhlich sein. Ich will mich nicht mit meinen Klassenfreunden streiten. Ich will für meine Mutti einkaufen gehen, auch wenn ich gerade nicht dazu aufgelegt bin. Auch will ich mit meinen Geschwistern gut auskommen. Das alles wird mir sicher nicht leichtfallen, aber mit Dir will ich es versuchen. AMEN.

(Gerda)

* Gott, wir bitten Dich, daß die Menschen nicht so viel leiden müssen. Wir können es leider nicht verhindern. Darum bitten wir, daß Du es verhinderst. AMEN.

(Harald)

* Lieber Gott, danke daß Du uns genug zum Essen und Trinken gibst. In anderen Ländern gibt es Kinder, die vor Hunger und Durst sterben. Bitte, hilf diesen Kindern. AMEN.

(Eva)

* Lieber Gott ich weiß, daß Du immer bei mir bist. Trotzdem fühle ich mich manchmal allein. Vielleicht denke ich nicht immer an Dich, obwohl ich es gerne möchte. Doch Du bist immer bei mir.

Manchmal fühle ich es ganz deutlich. Sogar heute bei unserer Schularbeit hast Du mir geholfen. Dir verdanke ich mein Leben und ich kann Dir alles erzählen was mich bedrückt. Obwohl ich meine Eltern sehr gern habe, habe ich Dich tausendmal lieber. Ich danke Dir Gott!

(Birgit)

* Lieber Gott, manchmal habe ich es sehr schwer. Da kommen oft viele schlimme Dinge auf einmal auf mich zu. Wenn meine Eltern streiten bin ich traurig. Ich kann dann auch meine Aufgaben nicht gut schreiben. Außerdem werde ich dann zornig und streite auch mit ihnen und meinen Geschwistern. Gib, daß wir eine fröhliche Familie werden. Es wäre schön, wenn Papa und Mama nie wieder streiten würden. Bitte hilf uns!

(Eva)

* Lieber Gott ich danke Dir, daß wir in die Schule gehen können, um etwas zu lernen. Hilf mir, daß ich heute gut mitarbeite und nicht versage. Mach, daß ich nicht streite und auf Dich höre, wenn Du mir etwas sagen willst. AMEN.

(Brigitte)

* Mein Freund Jesus, ich weiß, daß ich etwas falsch gemacht habe, darum möchte ich Dich bitten, mir zu verzeihen. Ich möchte nicht, daß unsere Freundschaft gebrochen wird. Ich danke Dir, daß Du mich jeden Tag beschützt. Verzeih mir bitte, wenn ich einmal zu beten vergesse, oder nicht in die Kirche gehe. Aber ich weiß ja, daß Du mich gern hast, denn ich spüre es bei jedem Gebet. Vor allem danke ich Dir, daß Du uns überhaupt erschaffen hast.

(Jürgen)

* Amerika und Rußland und alle Menschen haben Angst vor dem Atomkrieg. Wäre Jesus nicht auf die Welt gekommen, wäre es noch viel schlimmer. Daher danken wir Dir, lieber Gott, für Jesus. AMEN.

(Kresimir)

(aus einer Klagenfurter Volksschule)

Morgengebete

Wenn du zum Gebet eine Kerze anzündest, kannst du folgendes alte gaelische Gebet dazu sprechen:

Ich entzünde das Feuer
 an diesem Morgen
 im Angesicht der heiligen Engel des Himmels:
 ohne Bosheit, ohne Neid,
 ohne Eifersucht, ohne Angst,
 ohne Furcht vor irgend etwas in dieser Welt.
 Entzünde in meinem Herzen ein Feuer der Liebe
 für meine Nachbarn,
 für meine Feinde,
 für meine Freunde,
 für meine Verwandten,
 für jedes kleinste Lebewesen.

Gib, Herr, daß ich wieder neu beten lerne,
 Dir begegnen lerne, mit Dir leben lerne;
 denn Du bist mein Gott.

Herr, ich will wieder neu beginnen.

Es wird ein harter Kampf werden:
 Ein Kampf mit dem Polster,
 mit dem Wecker,
 mit der Müdigkeit
 mit der Zeit,
 ein Kampf um meinen Glauben an Dich,
 ein Kampf um D I C H, mein GOTT.

Ich bitte dich
 um die große Kraft,
 diesen kleinen Tag
 zu bestehen,
 um auf dem großen Weg
 zu dir
 einen kleinen Schritt
 weiterzugehen.

(Ernst Ginsberg)

Du aber bist mir diese Mühe wert. Amen.
 (Quelle unbekannt)

PREIST DEN HERRN ALL IHR WERKE DES HERRN!

Ref: Preist den Herrn, all ihr Werke des Herrn. Lobt ihn und rühmt ihn in Ewigkeit!

- ① Sonne und Mond, preist den Herrn. Sterne des Alls, preist den Herrn.
- ② Regen und Wind, preist den Herrn. Donner und Blitz, preist den Herrn.
- ③ Tau und Schnee, preist den Herrn. Feuer und Glut, preist den Herrn.
- ④ Berge und Höhen, preist den Herrn. Quellen und Seen, preist den Herrn.
- ⑤ Vögel der Luft, preist den Herrn. Fische im Meer, preist den Herrn.
- ⑥ All ihr Menschen, preist den Herrn. Jung und Alt, preist den Herrn.

- ① Tag und Nacht, preist den Herrn. Lobt ihn und rühmt ihn in Ewigkeit!
- ② Wolken und Sturm, preist den Herrn. Lobt ihn und rühmt ihn in Ewigkeit!
- ③ Frost und Eis, preist den Herrn. Lobt ihn und rühmt ihn in Ewigkeit!
- ④ All ihr Ströme, preist den Herrn. Lobt ihn und rühmt ihn in Ewigkeit!
- ⑤ Alles was lebt, preist den Herrn. Lobt ihn und rühmt ihn in Ewigkeit!
- ⑥ Diener des Herrn, preist den Herrn. Lobt ihn und rühmt ihn in Ewigkeit!

Text: aus Dan. 3 Musik: aus Kanada
 Deutsche Textfassung: Br. Roger, GRAZ

Die Sonne geht auf
frühmorgens
nach 12 Stunden
Dunkelheit
befreit sie uns Menschen
in einen strahlenden
Morgen

Die Sonne geht auf
und wir haben auch
heute die Chance,
uns einen neuen Tag
schenken zu lassen

Die Sonne geht auf
und das heißt für uns
neu anfangen dürfen
jetzt
und nicht irgendwann
neu zu beginnen

Die Sonne geht auf
und schickt uns
ihre Strahlen
die wärmen,
die heilen,
die Freude machen
und Mut geben

Die Sonne geht auf
und schenkt Leben
durch ihr Licht
das alles
wachsen läßt
und reifen -
auch uns

Die Sonne geht auf
und will uns erinnern:
Gott er ist da
auch heute
für dich
und für jeden
ein neuer Tag mit ihm
wartet auf Dich

Komm mit!
Gehen wir gemeinsam
dieser Sonne entgegen.

(Sonnenaufgang 3/83)

von Almut Haneberg

*Mein Leben
beginnt jeden Morgen neu
und endet jeden Abend.*

Edith Stein

Herr,
ich komme zu dir,
daß deine Berührung
mich segne,
ehe ich meinen Tag beginne.

Herr,
laß deine Augen eine Weile ruhen
auf meinen Augen.

Herr,
laß mich das Wissen um deine
Freundschaft mitnehmen
in meinen Alltag.

Herr,
fülle meine Seele
mit deinem Frieden,
mit deiner Freude.

Herr,
begleite mich durch den Lärm
des Tages.

Herr,
laß im Tal meiner Mühen
meine Ernte reifen.

R. Tagore

HERR JESUS CHRISTUS,

ich opfere Dir meinen Tag, meine Arbeit, meine Kämpfe,
meine Freuden und meine Schwierigkeiten ● Laß mich,
wie auch meine Brüder und Schwestern in der Welt der
Arbeit, denken wie Du, arbeiten mit Dir, leben in Dir ● Gib
mir die Gnade, Dich mit meinem ganzen Herzen zu lieben
und Dir mit allen meinen Kräften zu dienen ● Dein Reich
komme in die Familien, die Fabriken, die Werkstätten, die
Büros, die Kasernen und in alle Stätten der Bildung und
Freizeit ● Gib, daß alle, die heute in Gefahr sind, in Deiner
Liebe bleiben und schenke den Verstorbenen Deinen
Frieden ● Maria, Mutter der Kirche, bitte für uns ●

Gebet der Arbeitnehmer

AMEN

Abendgebete

C

Jeden Abend ...

Ich werde ruhig und kann den Tag überdenken.

Jeden Abend komme ich zu Dir.

Ich komme zur Dir, um DANKE zu sagen;

- für die Menschen, die Du mir mit auf den Weg gibst
- für alle, mit denen ich problemlos auskomme, aber auch für alle Unbequemen, die mich immer wieder fordern
- für alles Wunderbare, das mir widerfährt und das mich prägt, aber auch
- für alle negativen Erlebnisse, aus denen ich Erfahrungen ziehen kann.

Jeden Abend komme ich zu Dir.

Du bist Ansprechpartner für alles.

Ich erzähle Dir

- von Ängsten, die mir kein Mensch nehmen kann
- von allem, was ich ohne Hilfe nicht verarbeiten kann
- von Problemen, die mir die Freude am Leben zu nehmen drohen.

Jeden Abend komme ich zu Dir.

Ich denke an den nächsten Tag und lege ihn in deine Hände.

- Wenn es Dein Wille ist, kann ich mit den zukünftigen Ereignissen fertig werden.
- Wenn ich Vertrauen zu Dir habe, kann ich den nächsten Tag mit Freude erleben.

Jeden Abend, im vertrauensvollen Gebet!

Günther, 17 Jahre

Für alles, was diesen Tag abrundet
Danke, guter Gott
Alles Unfertige
Nimm in Deine Hände, guter Gott
Alles Unausgesprochene
Nimm in Deine Hände, guter Gott
Alles Verkehrte
Nimm in Deine Hände, guter Gott
Alles Zerstörte
Nimm in Deine Hände, guter Gott
Alles Verwundete
Nimm in Deine Hände, guter Gott
Alle Konflikte
Nimm in Deine Hände, guter Gott
Alle Sorge
Nimm in Deine Hände, guter Gott
Alle Traurigkeit
Nimm in Deine Hände, guter Gott
Alles, was falsch war an diesem Tag
Nimm in Deine Hände, guter Gott
Nimm alles zurück, guter Gott
Das Gute und das Böse
Entbinde mich für ein paar Stunden aller Verantwortung
und laß mich geborgen in Dir schlafen
guter Gott

A. Rotzeller, Gott, der mich atmen läßt

g d g d g
Wenn wir das Le-ben teil-len, nie das täg-lich Brot
wann al-le, die uns se-hen, wis-sen: Hier lebt Gott:

Refr.:
Je-sus Christ, Feu-er, das die Nacht er-hellt,

B F g d g
Je-sus Christ, Du er-neu-erst uns-re Welt

2. Wenn wir das Blut des Lebens teilen wie den Wein, wenn man erkennt: in uns wird Gott lebendig sein: (Refr.)
3. Wenn wir uns öffnen für den Herrn in dieser Zeit, Wege ihm bahnen, daß er kommt und uns befreit: (Refr.)
4. Wenn erst durch unsern Aufschrei Freiheit sichtbar wird, wenn Gott es ist, der uns in unserm Handeln führt: (Refr.)
5. Wenn wir die Liebe leben, die den Tod bezwingt, glauben an Gottes Reich, das neues Leben bringt: (Refr.)
6. Wenn wir in unsern Liedern loben Jesus Christ, der für uns Menschen starb und auferstanden ist: (Refr.)

Satz: Wolfgang Furlinger

• *Persönliche Tagesschau*



Die Tagesschau im Fernsehen bringt jeden Abend eine Zusammenfassung von wichtigen Ereignissen und Nachrichten des Tages. So ähnlich läßt sich auch eine persönliche "Tagesschau" zusammenstellen: Nimm Dir am Abend einige Minuten Zeit, wo Du ganz ruhig

in Deinem Zimmer sitzt, wo kein Radio läuft und Dich auch sonst nichts ablenkt. Vielleicht löschst Du das Licht und zündest nur eine Kerze an. Dann laß in Gedanken den vergangenen Tag noch einmal in Ruhe vor der vorbeiziehen. Du kannst Dich fragen:

- Was war heute los?
- Was hat mich gefreut, mich aufgeregt, mich bedrückt?
- Wem bin ich begegnet? Wie bin ich ihm begegnet?
- Was ist mir gut gelungen, was nicht?
- Wo ist Gott in meinem Leben heute vorgekommen?
- ...

Bei und nach dieser Tagesreflexion wird es Dir nicht schwerfallen Gott zu danken und zu bitten und für die Menschen, denen Du begegnet bist oder die Dir in den Sinn gekommen sind, zu beten und den vergangenen Tag in die Hände Gottes zu legen.

entnommen: Arbeitshilfe Nr. 10 vom BJA
(Bischöfl. Jugendamt) Augsburg:
"Gott, wer bist du?"

*Das größte Übel,
das wir unsern Mitmenschen
antun können,
ist nicht, sie zu hassen,
sondern ihnen gegenüber
gleichgültig zu sein.
Das ist die absolute
Unmenschlichkeit*

George Bernard Shaw

Vater im Himmel,

danke, daß du uns nach der Hektik des Tages
die Ruhe der Nacht gibst.
So segensreich ist der Friede,
den die Nacht uns bringt,
daß sogar die Steine
der Berge und Wolkenkratzer
nicht mehr so kantig,
nicht mehr so spröde scheinen,
sondern uns beeindrucken
durch ihre Gelassenheit.
Lassen wir uns nicht noch einmal
die unangenehmen Situationen
durch den Kopf gehen,
die wir den Tag über erlebt haben.
Denken wir nicht noch einmal
über die Ungerechtigkeiten nach,
die harten, bitteren Worte,
die vielen kleinen Gemeinheiten.
Wir denken, Vater,
an deine unendliche Güte,
an deine grenzenlose Geduld mit uns.
Hilf uns, Vater, gegen niemanden
und nie auch nur einen kleinen Funken
Haß, Rachsucht oder Bitterkeit
in uns aufkommen zu lassen.
Erfülle uns mit deinem Erbarmen,
das keine Grenzen kennt.
Amen.

*Die Mitte der Nacht
ist der Anfang des Tages*



Oom Helder Camara:
"In deine Hände, Herr!"
(Neue Stadt Verlag)

Das innerste
Wesen der Gebeter
ist SEHNSUCHT.
(Augustinus)

Als mein Gebet immer andächtiger und innerlicher wurde, da hatte ich immer weniger und weniger zu sagen. Zuletzt wurde ich ganz still.

Ich wurde, was womöglich noch ein größerer Gegensatz zum Reden ist, ich wurde ein Hörer.

Ich meinte erst, Beten sei Reden. Ich lernte aber, daß Beten nicht bloß Schweigen ist, sondern Hören.

So ist es: Beten heißt nicht sich selbst reden hören, beten heißt still werden und still sein und warten, bis der Betende Gott hört.

Sören Kierkegaard

In dir sein, Herr, das ist alles.

Das ist das Ganze, das Vollkommene, das Heilende.
Die leiblichen Augen schließen,
die Augen des Herzens öffnen
und eintauchen in deine Gegenwart.

Ich hole mich aus aller Zerstreutheit zusammen
und vertraue mich dir an.
Ich lege mich in dich hinein
wie in eine große Hand.

Ich brauche nicht zu reden, damit du mich hörst.
Ich brauche nicht aufzuzählen, was mir fehlt,
ich brauche dich nicht zu erinnern
oder dir zu sagen, was in dieser Welt geschieht
und wozu wir deine Hilfe brauchen.

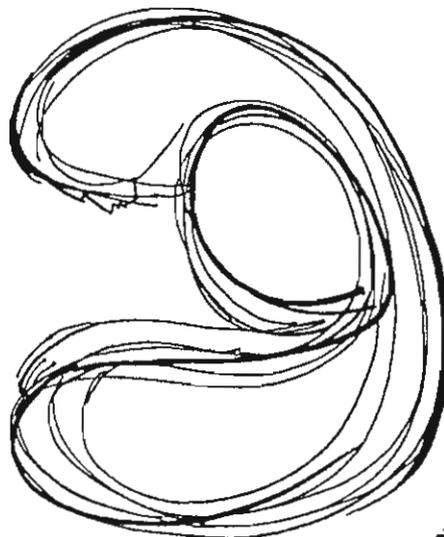
Ich will nicht den Menschen entfliehen
oder ihnen ausweichen.
Den Lärm und die Unrast will ich nicht hassen.
Ich möchte sie in mein Schweigen aufnehmen
und für dich bereit sein.

Stellvertretend möchte ich schweigen
für die Eiligen, die Zerstreuten, die Lärmenden.
Stellvertretend für alle, die keine Zeit haben.
Mit allen Sinnen und Gedanken warte ich,
bis du da bist.

In dir sein, Herr, das ist alles,
was ich mir erbitte.
Damit habe ich alles erbeten,
was ich brauche für Zeit und Ewigkeit.

(Jörg Zink)

Maria
aber
bewahrte
alles,
was
geschehen
war,



in
ihrem
Herzen
und
dachte
darüber
nach.

Lk 2,51

An einen jungen Menschen

“ So verrückt das heute vielleicht klingen mag, würde ich doch empfehlen, einmal zu versuchen, einen Rosenkranz zu beten, für Dich allein. Die ruhige, gelassen gesprochene Folge derselben Worte und ein Blick auf die darin angesprochenen Mysterien des Lebens Jesu können, wenn man darin nicht ungeduldig wird und so etwas langsam einzuüben versucht, jene eigentliche Stille in einem hervorrufen, in der man vor Gott weilt. “

Karl Rahner

Ick kenne ein kurzes,
sehr wirksames Gebet:
"MARIA, HILFE DER CHRISTEN,
BITTE FÜR UNS!"

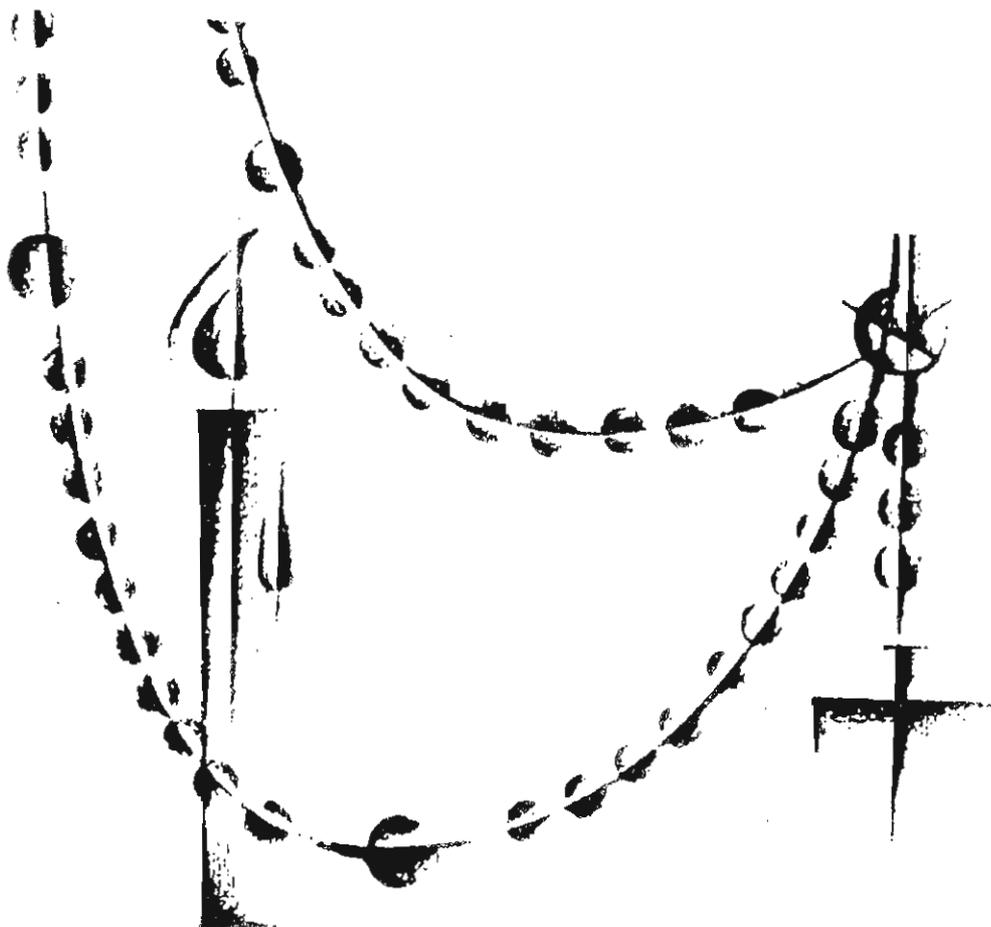
Don Bosco

**Wenn ich in meiner Wohnung
auf und ab gehe und dabei den
Rosenkranz bete, kommen mir
die schönsten Melodien.**

* *Joseph Haydn*

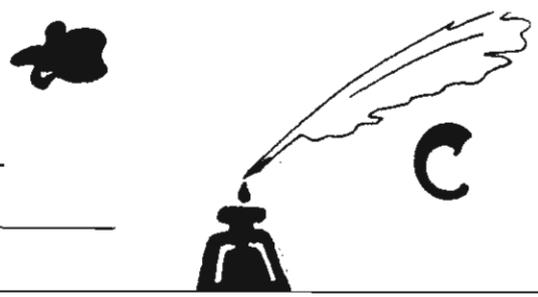
**Der Rosenkranz ist das Brevier
des Musikers.**

Christoph Willibald Gluck



Bitte
für uns,
Maria.
Jetzt
und in
der
Stunde
unseres
Todes.
Amen

Beten ist wie ...



Gebet bedeutet für mich Zuflucht zu Gott, wenn ich z.B. enttäuscht wurde von Mitmenschen oder von mir selbst. Danach kann ich wieder neu anfangen und fühle mich besser.

Gebet bedeutet für mich auch, daß ich Gott danken kann für alles, was ich erleben darf. Im Gebet erkenne ich, wie wichtig es ist, zu danken, auch den Mitmenschen. Oft merke ich, daß ich ~~na~~ immer nur um etwas bitte, wenn ich bete. Wenn ich zufrieden bin, dann vergesse ich sogar öfter darauf, weil ich nichts brauche und glücklich bin. Aber ich finde, daß danken noch wichtiger ist als bitten und daß man nicht darauf vergessen sollte.

Oft weiß ich weder ein noch aus, wenn ich mich wieder einmal überhaupt nicht mit meinen Brüdern vertrage, oder mir der Schultersack über den Kopf wächst. Dann brauche ich Entspannung und Ruhe, damit ich mich wieder erholen kann und erwarte, daß auch ich Fehler mache.

Dann kann ich wieder Gott bitten, mir zu verzeihen und ihm danken, daß ich fähig bin, meine Fehler zu erkennen und zu bereuen.

Oft habe ich aber auch das Gefühl, Gott hört mich nicht. Dann frage ich mich, warum ich eigentlich in der Schule sitze und wozu ich mir Mühe, ein guter Mensch zu sein. Ich bin aber jedesmal wieder draufgekommen, daß ~~ein~~ Gott mich nicht vergißt und ich bin sehr froh, darüber.

Eva, 16

Schülerinnen der Don Bosco Schule

Vöcklabruck :

GOTT ich danke Dir für alle Freuden,
denn durch sie wird das Leben
lebenswert.

GOTT ich danke Dir für alle Leiden,
denn durch sie werde ich stark.

GOTT ich danke Dir daß ich Dein
Kind sein darf.

Angelika, 15 Jahre

Beten, was ist das eigentlich? Viele
gehen doch nur in die Kirche, weil
sie eben müssen oder weil es so
Brauch ist.

Wer hat nicht schon einmal gebetet,
obwohl er eigentlich an ganz etwas
anderes dachte? Wenn man Leute
fragt, was Gebet für sie bedeutet,
erhält man vielleicht diese Antwort:
"Gebet ist ein Gespräch mit Gott."
Viele junge Menschen sind aber viel
zu beschäftigt um zu beten. Viele
wollen mit Gott nichts mehr zu
tun haben. Sie verdrängen ihn einfach.
Habt ihr nicht auch manchmal ge-
dacht: Wozu brauche ich Gott eigent-
lich?

Mit dem Gebet und mit Gott ist
es so wie mit einer Freundin. Spricht
man nie mit ihr, bricht schön langsam
die Freundschaft entzwei. Im Gebet
findet man oft Ruhe.

Versucht auch ihr diese innere Ruhe
zu finden in der jetzigen hektischen
Zeit!

Helga, 14 Jahre

Herr, wenn ich mit Dir im Gebet spreche,
fühle ich mich frei. Das Gebet mit Dir ist
für mich wie ein Tagebuch, dem ich alles
sagen kann und darf, was mich bedrückt oder
glücklich macht. Das Gebet mit Dir ist ein
vertrauensvolles Gespräch für mich. Ich
kann Dir alles erzählen, ohne große Worte
zu machen, verstehst Du mich auch so. Mit
Dir reden ist einfacher, als mit einem ande-
ren Menschen. Ich bin froh, daß es Dich
gibt.

Christine, 16 Jahre

Ich machte schon einmal eine wunder-
volle Erfahrung. Damals war ich
echt verzweifelt, ich wußte nicht
mehr ein noch aus. Ich war ganz
unten. Da betete ich. Ich sagte:
"DEIN Wille geschehe, nicht meiner."
Da spürte ich es. Wirklich, ich spürte
es. Ich wurde von innen her gestärkt.
Und damals hat sich auch alles zum
Guten gewandt.

Seither kann ich echt sagen: Gott
hilft und Gott liebt uns ganz tief.
Wir müssen uns nur auch zu Ihm
bekennen und zu Ihm beten, wenn
es uns schlecht geht. Aber auch
wenn es uns gut geht müssen wir
Gott loben, preisen und anbeten
und Ihm danken, daß wir seine Kinder
sein dürfen.

Angelika, 15 Jahre

Wenn ich etwas von Gebet höre,
dann denke ich meistens sofort an
furchtbar lange Rosenkränze, die
man einfach nur herunterredet ohne
sich dabei eigentlich irgend etwas
zu denken.

Ich finde, es ist viel besser, sich
selber ein Gebet zu machen. Gebet
ist für mich auch, wenn man in
der Gemeinschaft meditiert, oder
gemeinsam singt und diskutiert. Aber
am besten finde ich es immer noch,
wenn jeder einzelne für sich nachdenkt.
Einfach selber Zwiegespräche mit
Gott halten und selber die Gedanken
öfter in Form eines Gebetes niederzu-
schreiben. Für so etwas muß man
auch wirklich Zeit haben. Man muß
richtig in sich hineingehen.

Martina, 15 Jahre

Zehn Paragraphen fürs Beten

- § 1 Gott ist immer zu sprechen. Sein Apparat kennt kein Besetztzeichen. Sein Menschen-dienst geht rund um die Uhr.
- § 2 Wenn Du nichts gehört hast: Bist Du sicher, die richtige Nummer gewählt zu haben? Oder hast Du vielleicht den Hörer nur abgenommen?
- § 3 Gewöhne Dir nicht an, Gott nur über den Notruf anzurufen.
- § 4 Dein automatischer Anrufbeantworter nützt bei ihm gar nichts.
- § 5 Wenn das Gespräch "nichts gebracht" hat, hast Du Dein Gegenüber denn überhaupt zu Wort kommen lassen?
- § 6 Wenn seine Sprache für Dich unverständlich war, bist Du sicher, noch die "Sprache des Herzens" zu verstehen?
- § 7 Er hält Dich für sehr wichtig: als wenn Du sein einziger Auslandskorrespondent wärst!
- § 8 Telefoniere mit Gott nicht nur zu Zeiten des verbilligten Tarifs, also vornehmlich am Wochenende! Auch unter der Woche müßte regelmäßig ein kurzer Anruf möglich sein.
- § 9 Wußtest Du es noch nicht: das Telefonieren mit Gott ist immer gebührenfrei.
- § 10 Wenn Du Zeit gehabt hast, das zu lesen, hast Du auch Zeit, jetzt einen Augenblick mit ihm zu sprechen.

DAS SCHWERSTE WORT

HÖR DIR DAS AN

Hör dir das an, Gott, ich will heute mit dem Auto unterwegs sein, morgen schließ ich den Kaufvertrag ab, das neue Haus wird in zehn Monaten stehn, dann ziehen wir ein, machen das dritte Kind, schicken das erste zur Schule, das Geschäft wird vergrößert, den Kompagnon schmeiße ich raus, kaufe das restliche Aktienpaket, übernehme den Vorsitz in der Waschmittelgesellschaft, wechsle die Freundin, der Bungalow im Tessin ist fällig, die Gören springen mir von der Tasche, die Frau hat eine Operation, ich bin Generaldirektor, vielleicht Prostata, gut, wird repariert, man ist sechzig, Kinder gesund, rapide wächst das Grundkapital, glänzende Aussichten für die nächsten zehn Jahre, was sag ich, für zwanzig – hör dir das an, Gott, und komme mir nicht dazwischen.

Rudolf Otto Wiemer

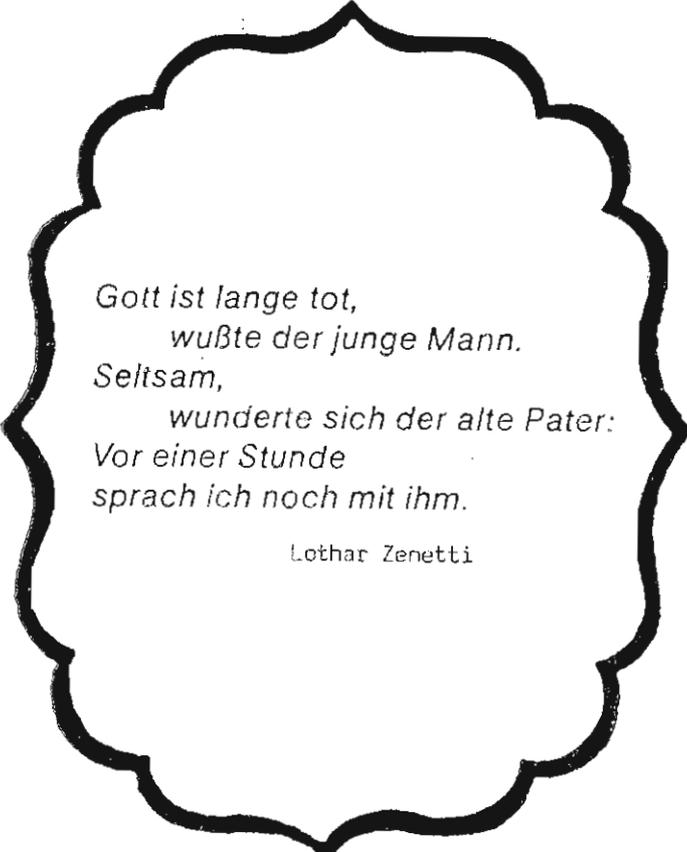
(in: "Wortwechsel", Fietkau-Verlag 1973)

Das schwerste Wort heißt nicht Popocatepetl wie der Berg in Mexiko und nicht Chichicastenango wie der Ort in Guatemala und nicht Ouagadougou wie die Stadt in Afrika.

Das schwerste Wort heißt für viele:

Danke!

Josef Reding



*Gott ist lange tot,
wußte der junge Mann.
Seltsam,
wunderte sich der alte Pater:
Vor einer Stunde
sprach ich noch mit ihm.*

Lothar Zenetti

Glotzt nicht beim Loben
Immer nach oben.
Schaut mal zur Seite.
Dann seht ihr die Pleite.

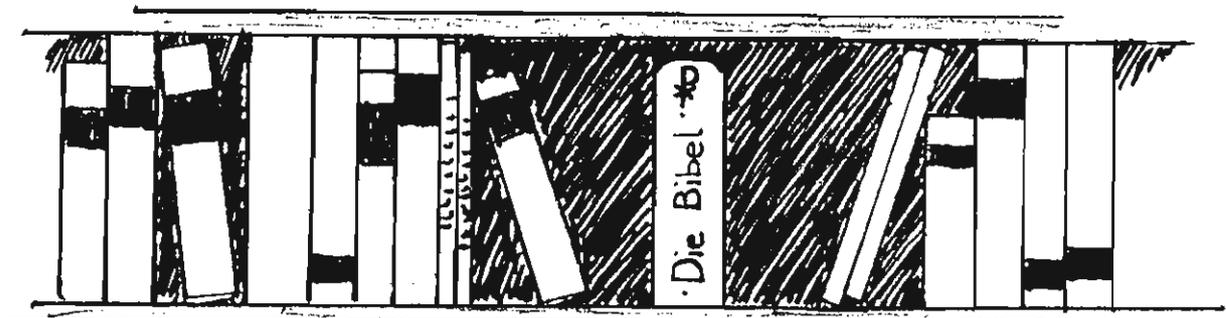
Thomas Rother

T A G E B U C H E I N E R B I B E L

- 20.1. Eine ruhige Woche verbracht. An den ersten Abenden des Neuen Jahres hat mein Besitzer regelmäßig in mir gelesen, aber jetzt scheint er mich vergessen zu haben.
- 16.2. Heute war Frühjahrsputz. Wurde mit anderen Dingen zusammen abgestaubt und dann an meinen Platz zurückgestellt.
- 24.3. Nach dem Frühstück vom Eigentümer benutzt. Er sah einige Stellen nach. Ich kam mit zum Gottesdienst.
- 8.5. Heute harte Arbeit. Mein Besitzer nahm an einer Bibelrunde teil und mußte Verse nachschlagen. Fand sie aber meist nicht, obwohl sie immer noch an ihrem alten Platz stehen.
- 1.6. Heute hat jemand ein vierblättriges Kleeblatt und andere Blumen zwischen meine Seiten gelegt, um sie zu pressen.
- 29.6. Wurde mit Kleidern und anderen Sachen in den Koffer gepackt. Soviel ich merkte, sind wir auf Ferienreise.
- 10.7. Bin immer noch im Koffer, obwohl fast alles herausgenommen und verwendet wurde.
- 15.7. Wieder daheim am alten Platz. Ziemlich anstrengende Reise. Kann nicht einsehen, weshalb ich mitfahren mußte. Wurde ja nie benützt.
- 10.8. Wurde von meinem Besitzer benutzt. Er schrieb einem Bekannten und suchte einen passenden Vers, weil dessen Vater gestorben war.
- 30.8. Wurde wieder einmal abgestaubt.

KÖNNTE ICH DEINE BIBEL SEIN ?

(Aus: "Gottes Wort glaubwürdig
gemeinsam leben" - ED Wien)





Übersicht über die Sieben-Schritte-Methode

1. **Wir laden den Herrn zu uns ein.**
Wer möchte in einem Gebet Jesus ganz persönlich einladen?
 2. **Wir lesen den Text.**
Wir schlagen Kapitel ... auf. Wer möchte die Verse ... vorlesen?
 3. **Wir suchen einzelne Worte heraus und lesen sie „betend“ vor.**
Wir suchen Worte oder kurze Sätze aus dem vorgelesenen Text heraus, lesen sie mehrmals laut und andächtig, wobei wir zwischendurch immer kurze Pausen der Stille einlegen.
 4. **Wir lassen Gott in der Stille zu uns sprechen.**
Wir werden für ... Minuten ganz still und lassen Gott zu uns sprechen.
 5. **Wir tauschen uns aus über das, was wir in unseren Herzen vernommen haben.**
Welches Wort hat uns persönlich angesprochen? Wir können uns auch austauschen über jede „Geistliche Erfahrung“, z.B. wie die einen oder anderen das „Wort des Lebens“ gelebt haben. Wir „diskutieren“ keinen der Beiträge, auch wenn sich vielleicht einige nicht über den Text „mitgeteilt“, sondern ihn „kommentiert“ haben.
 6. **Wir diskutieren eine Aufgabe, die unserer Gruppe jetzt klargeworden ist.**
 - a) Bericht über eine frühere Aufgabe
 - b) Welche neue Aufgabe steht vor uns? WER hat WAS und WANN zu tun?
 7. **Wir beten ganz spontan.**
Alle in der Gruppe sind eingeladen, nacheinander ganz spontan zu beten.
Wir schließen mit einem Gebet oder Lied, das alle auswendig kennen.
-

Große Gebete der Bibel

- Ex 15,1-21 Mose singt mit den Israeliten Gott ein Loblied, weil er sie aus der Hand der Ägypter gerettet hat.
- 1 Sam 2,1-10 Hanna dankt Gott mit überschäumender Freude: er hat sich ihrer angenommen, obwohl sie schwach, klein und arm ist.
- 2 Sam 7,18-29 König David drückt im Gebet sein Staunen aus, daß Gott das kleine Volk Israel erwählt hat, und bittet ihn um seinen Segen.
- 1 Kg 3,7-9 Salomo weiß, daß er noch sehr jung ist, so bittet er Gott um ein hörendes Herz, damit er das Volk recht regieren kann.
- 1 Kg 8,22-61 Das Weihegebet des Tempels, in dem Salomo um Vergebung für die Sünden des Volkes und um Schutz bittet. Am Schluß dankt er Gott für seine Treue und bittet um Segen.
- Tob 13,1-18 "Meine Seele freut sich über die Größe meines Gottes", singt Tobit, den Gott geheilt und aus der Not befreit hat.
- Jdt 9,1-14 Das glühende Gebet Judiths, einer israelitischen Frau, um Hilfe gegen die Feinde und um Kraft zum Widerstand.
- Ijob 10,1-22 In seiner Verzweiflung lehnt sich Ijob gegen Gott auf; er kann keinen Sinn in seinem Leiden sehen.
- Dan 3,51-90 Im Ofen, in dem sie verbrannt werden sollen, loben drei junge Männer Gott für seine Schöpfung und seine Pläne.
- Psalms 42 Sehnsucht nach dem lebendigen Gott
- Psalms 72 Ein Lobpreis Gottes, der das Leben der Armen will
- Psalms 121 Ein Gebet des Vertrauens
- Psalms 130 Ein Ruf aus tiefer Not und die Bitte um Vergebung
- Num 6,24-26 Der Segen des Aaron
- Lk 1,46-55 Maria jubelt über Gott, der sie, das unbedeutende Mädchen aus Nazaret, zur Mutter des Erlösers machen will.
- Lk 1,67-79 Der Lobgesang des Zacharias, daß Gott nun sein Versprechen wahr macht und den Retter Israels sendet.
- Mt 6,9-13 Das Gebet Jesu, das Vater unser



Einmal am Tag, da solltest du ein Wort in deine Hände nehmen, ein Wort der Schrift.

Sei vorsichtig, es ist so schnell erdrückt und umgeformt, damit es paßt.

Versuch nicht hastig, es zu „melken“, zu erpressen, damit es Frömmigkeit absondert.

Sei einfach einmal still.

Das Schweigen, Hören, Staunen ist bereits Gebet und Anfang aller Wissenschaft und Liebe.

Betast das Wort von allen Seiten, dann halt es in die Sonne und leg es an das Ohr wie eine Muschel.

Steck es für einen Tag wie einen Schlüssel in die Tasche, wie einen Schlüssel zu dir selbst.

Annelise Bausch

"So sollt ihr beten ... "
Anleitungen der Bibel zum Gebet

Tob 12,8	Es ist gut zu beten ...
Ps 65,3 Spr 15,29	Gott erhört das vertrauensvolle Gebet.
Jes 1,15	Wenn wir nicht unser Herz zu Gott hinwenden, nützen auch viele Gebete nichts.
Sach 12,10 Rö 8,26 Jud 20	Gott wird über sein Volk den Geist des Gebetes und des Mitleids ausgießen. Der Hl. Geist lehrt uns, wie und worum wir beten sollen.
Mt 14,23 Mk 1,35 Lk 6,12	Wenn Jesus betete, ging er in die Einsamkeit ...
Mt 26,39 Hebr 5,7	Als Jesus am Ölberg betet, bringt er voll Vertrauen seine Not und seinen Schmerz zum Ausdruck; gleichzeitig aber ergibt er sich auch in den Willen des Vaters.
Mt 6,5-8	Wer betet, soll seinen Glauben nicht zur Schau stellen oder viele Worte machen, sondern schlicht mit Gott reden, wie ein Kind mit seinem Vater.
Lk 11,1	Der wahre Meister unseres Gebetes ist Jesus.
Mt 21,22 Mk 11,24 Jo 14,13f 1 Jo 5,14f	Jesus verspricht uns etwas Unglaubliches: Alles, worum wir im vertrauensvollen Gebet bitten, werden wir erhalten!
Lk 18,1 Eph 6,18 Kol 4,2 Rö 12,12	Wir sollen jederzeit im Gebet sein und darin nicht nachlassen.
Mt 19,13 Apg 13,3 Apg 28,8	Die Hände auflegen und für jemand beten - eine starke Bitte um den Segen Gottes.
Rö 15,30 2 Kor 1,11 Phil 1,4 Kol 1,9; 4, 3 Phlm 4 Jak 5,14-18	An vielen Stellen bekräftigt das Neue Testament, daß wir füreinander beten sollen: für unsere Brüder und Schwestern in der Gemeinde, für den, der das Wort Gottes verkündet, für Freunde und Kranke.
Apg 12,5	Als die Gemeinde für Petrus betet, wird er auf wunderbare Weise befreit.
Phil 4,6 1 Petr 5,7	Wir können <u>alles</u> vor Gott bringen!
1 Kor 7,5	Das Gebet ist so wichtig, daß wir uns dafür Zeit nehmen dürfen.

Der Besucher des alten Jim

Der Pastor einer Gemeinde in Kenia wurde auf einen etwas vernachlässigt wirkenden alten Mann aufmerksam, der jeden Tag um 12 Uhr mittags die Kirche betrat und sie ziemlich schnell wieder verließ. Auf die Frage, was er denn in der Kirche tue, antwortete der Alte: "Ich gehe hinein, um zu beten."

Auf die verwunderte Gegenfrage: "Aber du bist niemals lange genug drin, um beten zu können", erklärte der alte Mann: "Ich kann kein langes Gebet sprechen, aber ich komme jeden Tag um 12 Uhr vorbei und sage: "Jesus, hier ist Jim", dann warte ich eine Minute, und er hört mich."

Einige Zeit später kam der alte Jim wegen einer Beinverletzung ins Krankenhaus. Man stellte fest, daß er einen heilsamen Einfluß auf die anderen Kranken ausübte. Die Nörgler wurden freundlicher, und es wurde auch viel gelacht in diesem Zimmer. "Jim", sagte die Stationschwester eines Tages zu ihm, "die anderen Männer sagen, daß du diese Veränderung auf der Station herbeigeführt hast. Du bist immer glücklich."

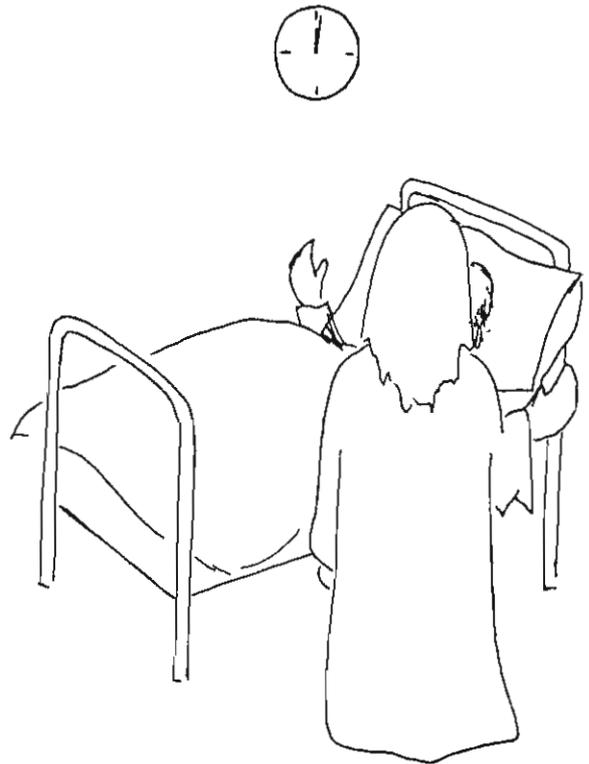
"Ja, Schwester, ich kann nichts dafür, daß ich immer glücklich bin. Das kommt durch meinen Besucher."

Die Schwester hatte bei Jim noch nie einen Besucher gesehen, denn er hatte keine Verwandten und auch keine engeren Freunde.

"Dein Besucher?" fragte sie, "wann kommt er den?"

"Jeden Tag um 12 Uhr mittags", antwortete Jim. "Er kommt, steht am Fußende meines Bettes und sagt: "Jim, hier ist Jesus."

Jim hatte niemals Gelegenheit gehabt, eine Schule zu besuchen, aber er hat gelernt, in so enger Gemeinschaft mit Jesus zu leben, daß er zu jeder Zeit mit ihm reden konnte.



Aus: "War Cry", Kenia

M I T E I N A N D E R R E D E N

In der Pause vor der Religionsstunde erinnerte sich Jakob an die Aufgabe, die er hätte machen sollen. Er hätte zeichnen sollen, wie Menschen in verschiedenen Ländern beten.

"Geschwind, helf mir!" ruft Jakob. "Ein Zeichenblatt! Einen roten Buntstift! Einen blauen! Den gelben bitte spitzen!"

Er zeichnet einen afrikanischen Buben, wie er trommelt und singt. Er zeichnet ein indisches Mädchen, wie es die Arme hebt und tanzt. Er zeichnet seine Uroma, wie sie mit dem Schal über dem Kopf in ihrem Bett sitzt und die Hände ineinander verschränkt. Jakob zeichnet viele kleine Pfeile um die Finger, damit man merkt, wie die Hände der Uroma beim Beten zittern. "Wo ist mein Radiergummi?" ruft Jakob. "Ah, danke, Kathi!"
Er radiert, aber der Radiergummi hinterläßt orangerote Streifen auf dem weißen Papier. Jakob ärgert sich. "Da hat sich jemand meinen Radiergummi ausgeborgt und Wachskreide radiert!"

"Ganz schön dumm!" murmelt Kathi.

In der Religionsstunde schaut der Lehrer die Zeichnungen an. "Schön", sagte er zu Jakob. "Aber du hättest auch noch dich selber beim Beten zeichnen sollen!"
"Dazu war leider keine Zeit mehr", sagt Jakob. "Aber auch wenn noch Zeit gewesen wäre, hätte ich mich nicht so gern beim Beten gezeichnet."

"Magst du uns sagen, warum nicht?" fragt der Lehrer. "Weil so ein Bild langweilig wäre, sagt Jakob. "Auf dem Bild würde man überhaupt nicht merken, daß ich bete. Ich könnte höchstens erzählen, wie das geht!"

"Wenn du magst, erzähl's uns!" sagt der Lehrer.

"Ich rede mit Jesus!" erklärt Jakob. "Und ich stelle mir vor, daß Jesus mir antwortet. Wir reden miteinander. Geschwind, Jesus, hilf mir, sage ich. Gleich ist die Mutti zurück und wird entdecken, daß ich ihre Musikkassette auf meinem Rekorder gespielt habe und daß sich das Band verwickelt hat. Mein Rekorder spinnt nämlich manchmal, und ich hätte ihn längst zum Reparieren tragen sollen. Also, Jesus, was tun wir jetzt? Könntest du bitte machen, daß sich das Band von alleine zurecht-wurstelt? - Nein, das kann ich nicht, sagt Jesus. Jakob, denk dir was Vernünftiges aus! - Ich könnte die Kassette mit dem verwickelten Band unterm Bett verstecken, sage ich, und mich später laut wundern, wohin sie denn verschwunden ist. - Wenn Mütter etwas suchen, sehn sie immer auch unter Kinderbetten nach, sagt Jesus. Jakob, denk dir was anderes aus. - Geh, Jakob, sei nicht feig, sagt Jesus. - Ich könnte der Mutti, gleich wenn sie heimkommt, das verwurstelte Band zeigen, sage ich. - Hm, sagt Jesus, aber Mütter, die gerade heimkommen, ärgern sich sehr, wenn sie sofort die Unarten ihrer Kinder sehen müssen. - Ich bringe es ihr ein bißchen später bei, sage ich. - Ja, sagt Jesus, und vorher könntest du noch den Tisch für das Abendessen decken, dann hat sie eine Arbeit weniger. - Gut, sage ich, das mach ich, und wenn sie mich lobt, werde ich ihr sagen: Leider wirst du jetzt gleich mit mir schimpfen müssen, weil ich nämlich deine Kassette auf meinem Rekorder gespielt habe, und der ist noch immer nicht repariert. - Gut, sagt Jesus, und überleg dir gleich, wann du denn Rekorder zur Reparatur bringen kannst. Das ist doch langweilig, dauernd Ärger mit einem kaputten Rekorder. - So geht das, wenn ich mit Jesus rede..."

"Ganz gut", sagen die Kinder.

Nach der Religionsstunde fragt Kathi: "Jakob, hast du deinen Rekorder schon weggetragen?"

"Leider noch immer nicht", sagt Jakob.

"Dann hol ich dich heute um vier ab", sagt Kathi, "ich begleite dich!"

"Das finde ich lieb von dir", sagt Jakob.

"Leider wirst du mich gleich weniger lieb finden", seufzt Kathi, "wenn du jetzt nämlich die Geschichte mit deinem Radiergummi genauer erfährst -"

TINO und das TELEFON

Tino geht zum Telefon. Er hebt den Hörer ab.

"Grüß dich, Gott!" sagt Tino.

"Stell dir vor:

Tina hat mich gestern nichts als ge-
ängert. Das Zeichenblatt hat sie mir
weggezogen. Den Radiergummi hat sie
mir versteckt. Auf meine schöne gelbe
Sonne hat sie grüne Schnecken gemalt
und sie hat mich gezwickt und gehoxt.
Aber ich, ich hab kein einziges Mal
zurückgeschlagen.

- Wie bitte?

Du meinst, ich hätte ihr meinen Kugel-
schreiber ruhig einmal herborgem
können? Aber er ist doch noch ganz neu!
Wenn sie ihn kaputtmacht...

Du meinst, von Einmalherborgem wird
der Kugelschreiber schon nicht kaputt?

Na gut, das nächste Mal soll sie ihn
haben. - Also dann grüß dich, Gott!"

Tino legt den Hörer auf.

Tina fragt: "Mit wem hast du telefo-
niert, Tino?"

"Mit dem lieben Gott", sagt Tino.

"Aber Tino," sagt Tina. "Dazu brauchst
du doch kein Telefon. Der liebe Gott
hört dich auch so."

"Das weiß ich", sagt Tino. "Aber ich
tu mich so leichter!"



Weitere Kurzgeschichten in dieser Ausgabe:

* Das Geheimnis der MOHNBLUME Seite: 43

* Der Faden, an dem wir hängen Seite: 50

IN DER ÜBUNG BLEIBEN

EIN KONZERTPIANIST SAGTE:
"WENN ICH EINEN TAG NICHT
ÜBE, MERKE ICH ES. WENN ICH
ZWEI TAGE NICHT ÜBE, MERKEN
ES MEINE FREUNDE. WENN ICH
DREI TAGE NICHT ÜBE, MERKT
ES DAS PUBLIKUM."

MIR GEHT ES ÄHNLICH MIT DEM
BETEN: WENN ICH EINEN TAG
NICHT BETE, MERKT ES GOTT.
WENN ICH ZWEI TAGE NICHT BETE,
SPÜRE ICH ES SELBER. WENN
ICH DREI TAGE NICHT BETE,
SPÜRT ES MEINE UMGEBUNG.

WILLI HOFFSÜMMER
(KURZGESCHICHTEN 1)

Der Anfang des Gebetes

Der Meister versammelt seine Jünger und fragt sie: „Wo ist der Anfang des Gebetes?“ Der erste antwortet: „In der Not. Denn wenn ich Not empfinde, dann wende ich mich wie von selbst an Gott.“ Der zweite antwortet: „Im Jubel. Denn wenn ich jubele, dann hebt sich mir die Seele aus dem engen Gehäuse meiner Ängste und Sorgen und schwingt sich auf zu Gott.“ Der dritte: „In der Stille. Denn wenn alles in mir schweigend geworden ist, dann kann Gott sprechen.“ Der vierte: „Im Stammeln des Kindes. Denn erst wenn ich wieder werde wie ein Kind, wenn ich mich nicht schäme, vor Gott zu stammeln, ist Er ganz groß und bin ich ganz klein und dann ist alles gut.“

Der Meister antwortet: „Ihr habt alle gut geantwortet. Aber es gibt noch einen Anfang, und der ist früher als alle jene, die ihr genannt habt. Das Gebet fängt an bei Gott selbst. Er fängt an, nicht wir.“

(Chassidische Geschichte)

Ein Jünger kommt zum Meister und sagt ihm: „Du hast einmal gesagt, daß es vor Gott mehr zählt, ihm das Leben zu schenken als die Worte. Er wolle alle Zeit meines Lebens und nicht nur einige Stunden. Ist es dann überhaupt gut, mit Worten zu beten und besondere Zeiten des Gebetes zu halten?“

Der Meister antwortet: „Ein Bräutigam sagt zu seiner Braut: ‚Ich habe viel zu tun. Aber alles, was ich tue, geschieht für dich!‘ Doch die beiden fanden keine Zeit, miteinander zu sprechen. Und als sie sich dann wieder einmal trafen, wußten sie einander nichts mehr zu sagen.“

Wer für den anderen nur Worte hat, der hat für ihn kein Herz. Wer aber für den anderen ein Herz hat, der hat auch Worte für ihn. Wer mit dem anderen nur äußerlich die Zeit vertreibt, der liebt ihn nicht. Wer aber den anderen liebt, der schenkt ihm auch Zeit.“

(Chassidische Geschichte)

Ein Gebet buchstabieren

Eine chassidische Geschichte:

Eines Abends spät merkte ein armer Bauer auf dem Heimweg vom Markt, daß er sein Gebetbuch nicht bei sich hatte. Da ging mitten im Wald ein Rad seines Karrens entzwei, und es betrückte ihn, daß dieser Tag vergehen sollte, ohne daß er seine Gebete verrichtet hatte.

Also betete er: „Ich habe etwas sehr Dummes getan, Herr. Ich bin heute früh ohne mein Gebetbuch von zu Hause fortgegangen, und mein Gedächtnis ist so schlecht, daß ich kein einziges Gebet auswendig sprechen kann. Deshalb werde ich dies tun: ich werde fünfmal langsam das ganze ABC aufsagen, und du, der du alle Gebete kennst, kannst die Buchstaben zusammensetzen und daraus die Gebete machen, an die ich mich nicht erinnern kann.“

Und der Herr sagte zu seinen Engeln: „Von allen Gebeten, die ich heute gehört habe, ist dieses ohne Zweifel das beste, weil es aus einem einfachen und ehrlichen Herzen kam.“ (aus: „Warum der Schäfer jedes Wetter liebt“ v. Anthony de Mello)



***Steht mit den Füßen
auf der Erde,
seid aber mit dem
Herzen bei Gott.***

Don Bosco

DON BOSCO zum Thema:

* Viele Christen denken, Beten sei unnützlich, weil sie nicht sofort eine Wirkung sehen oder weil sie eine bestimmte Gnade, um die sie bitten, nicht erhalten.

Aber Gott erhört unsere Gebete in der Weise und zu der Zeit als er es für gut befindet zu unserer Heiligung und zur Ausbreitung seines Reiches. Wenn wir dann in der anderen Welt sind, werden wir klar erkennen, daß nicht ein einziges Wort unseres Gebetes ohne Wirkung geblieben ist.

* Werdet nicht müde zu beten und zweifelt nicht! Gott liebt uns; er erhört uns und gibt uns immer nur das, was für uns das Beste ist.

* Das erste und wichtigste, das wir vom Herrn erbitten sollen, ist, ihn aus ganzem Herzen zu lieben.

* Sucht euch außer den täglichen Gebeten des Christen noch andere Gebete. Diese sollen im allgemeinen kurz sein und nicht verpflichtend. "Kurz" deshalb, weil zu lange Gebete meistens schlecht verrichtet und über kurz oder lang aufgegeben werden. "Nicht verpflichtend", damit es euch nicht belastet, wenn ihr sie durch wichtigere Dinge ersetzen oder aus guten Gründen weglassen müßt...

* Ich empfehle euch einige Schrifttexte. Prägt sie euch ein, meditiert und wiederholt sie in eurem Herzen. Es sind kurze und leichte Gebete, die uns mit Gott verbinden:

Im Zweifel:

- . Rede, Herr; denn dein Diener hört!
(1 Sam 3)
- . Herr, was willst du, daß ich tue?
(Apg 22)
- . Lehre mich, deinen Willen zu tun; denn du bist mein Gott! (Ps 143)

In Kummer und Sorge:

- . Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen; gelobt sei der Name des Herrn.
(Ijob 1)
- . Wenn der Herr es so verfügt, wer darf dann fragen: Warum tust du das?
(2 Sam 16)
- . Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen. (Lk 22)

In Versuchungen:

- . Mach mich stark, Herr, du Gott Israels, am heutigen Tag! (Jud 13)
- . Herr, mein Gott, ich flüchte mich zu dir; hilf mir und rette mich! (Ps 7)
- . Wende dich mir zu und sei mir gnädig, denn ich bin einsam und gebeugt. (Ps 25)

In Schwierigkeiten:

- . Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich. (Mt 5)
- . Christus hat für uns gelitten und uns ein Beispiel gegeben, damit wir seinen Spuren folgen. (1 Petr 2)
- . Gott ist uns Zuflucht und Stärke, ein bewährter Helfer in allen Nöten. Darum fürchten wir uns nicht. (Ps 45)

Bei der Arbeit:

- . "Alles zur größeren Ehre Gottes" (Heiliger Ignatius). Euch muß es zuerst um das Reich Gottes und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben. (Mt 6)
- . Herr, mein Gott, ich will dich loben in Ewigkeit! (Ps)
- . Nicht uns, o Herr, bring zu Ehren, nicht uns, sondern deinen Namen. (Ps 115)
- . Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt. (Phil 4)
- . Ob ihr also eßt oder trinkt oder etwas anderes tut: tut alles zur Verherrlichung Gottes! (1 Kor 10)

(aus: UNIONE 8, ottobre 1989)

Vorführung auf der Wiese

(11. Jahrg.)

An einem Sonntagabend, mitten im Sommer, kündete Giovanni seinen Freunden seine erste Vorführung an. Auf einem Sackteppich, den er auf das Gras gelegt hatte, jonglierte er auf der Nasenspitze Dosen und Töpfe. Einem kleinen Zuschauer ließ er den Mund aufmachen und zog ihm Dutzende bunte Bällchen heraus. Er hantierte mit dem Zauberstab. Am Schluß sprang er auf das Seil und lief unter dem Beifall seiner Freunde darüber.

Die Nachricht ging von Haus zu Haus. Das Publikum wurde immer zahlreicher. Klein und groß, Mädchen und Buben, sogar alte Leute kamen. Es waren dieselben, denen Giovanni in den Sträßen „Die französischen Könige“ vorgelesen hatte. Jetzt sahen sie erstaunt, wie er aus der Nase eines Bauern eine ganze Reihe von Münzen herauszog, wie er Wasser in Wein verwandelte, Trauben vermehrte, einer Frau die Tasche öffnen und eine lebendige Taube daraus fortfliegen ließ. Alle lachten, alle klatschten, und alle freuten sich.

Auch Giovanni's Bruder Antonio ging hin, um sich die Spiele anzuschauen. Aber er setzte sich nie in die vorderen Reihen. Er mischte sich nicht unter die anderen, sondern versteckte sich hinter einem Baum, tauchte auf und verschwand wieder. Manchmal verspottete er den kleinen Seiltänzer.

„Seht doch, den Hanswurst, den Faulenzer! Ich kann mir auf dem Feld die Knochen kaputmachen, und er spielt den Scharlatan!“

Giovanni litt darunter. Manchmal brach er die Vorführung ab, um sie zweihundert Meter weiter wieder anzufangen, wo er vor Antonio Ruhe hatte. Er war ein besonderer „Scharlatan“, dieser Bub. Vor der letzten Nummer zog er den Rosenkranz aus der Tasche, kniete nieder und lud alle zum Beten ein. Oder er wiederholte die Predigt, die er am Morgen in der Pfarrkirche gehört hatte. Das war der Eintrittspreis, den er von seinem Publikum verlangte, den er sich von groß und klein zahlen ließ. Im späteren Leben wird Giovanni bereitwillig große Mühen auf sich nehmen, aber als echter Piemontese wird er immer einen Preis dafür verlangen, kein Geld, sondern einen Einsatz für Gott und die arme Jugend.

Nach dem Gebet kam das großartige Finale. Er band ein Seil an zwei Bäumen fest, kletterte hinauf und ging mit einem Balancierstock in den Händen darüber, unter plötzlichem Schweigen und anschließendem stürmischen Beifall.

„Nach einigen Stunden solcher Vorstellungen“, schrieb er, „wenn ich recht müde war, hörte ich auf, sprach ein kurzes Gebet, und alle gingen nach Hause.“

Wenn ihr betet

Don Bosco gab seinen Buben folgende Empfehlung:

„Wenn ihr betet, denkt an das, was ihr tut. Wenn ihr betet, sprecht ihr mit Gott. Sprechen heißt die Wörter to aussprechen, wie sie gedacht sind. Wenn ihr also betet, sprecht die Gebete langsam und in dem gleichen Ton wie, wenn ihr mit einem guten Freund sprecht!“

(MB VIII, 9)

Wunder? Gott sei gepriesen!

1881 weilte Don Bosco wieder in Marseille. Indessen wurde eine Frau Flandrin beim Direktor Don Bologna vorstellig, daß er doch ihrer sterbenskranken Tochter helfe. Nach dessen Meinung war es aber Don Bosco nicht zumutbar, nach seiner Abreise nach Aubagne einen solchen Umweg zu der Kranken zu machen. Don Bosco reiste ab in Begleitung des Abbé Mendre, der auch von Frau Flandrin gebeten worden war, sich für ihre Tochter einzusetzen. Der Abbé rechnete damit, daß Don Bosco den Weg nicht kenne und gab dem Kutscher insgeheim Anweisung zum Haus der Kranken zu fahren. Man kam dort an, betrat das Haus und führte Don Bosco zu der Kranken, die nicht mehr essen und trinken konnte und schon die Sterbesakramente empfangen hatte.

Don Bosco fragte: „Kann sie ein wenig Wasser trinken?“ — „Nein“, antwortete die Mutter. „Dann wollen wir beten!“ forderte Don Bosco die Anwesenden auf. Alle knieten nieder und beteten. Dann segnete Don Bosco die Kranke und befahl ihr, ein Glas Wasser zu trinken. Sie tat es, Schluck um Schluck. Plötzlich rief sie: „Ich bin gesund!“ sprang auf, lief umher, weinte, alle waren erschüttert. Don Bosco blieb ruhig, verabschiedete sich, bestieg mit dem Abt wieder den Wagen und setzte die Reise fort. Nebenbei erzählt: Die junge Flandrin lief vors Haus, um ihren Vater zu erwarten, der bald vom Dienst heimkehren mußte. Als sie ihn sah, lief sie ihm entgegen, rufend: „Don Bosco hat mich geheilt! Ich bin gesund!“ Da brach der Vater vor Aufregung und Freude zusammen, und man mußte schleunigst einen Arzt holen.

Nach der Abfahrt sagte Abbé Mendre zu Don Bosco: „Nun können Sie nicht mehr sagen, daß Don Bosco keine Wunder wirkt!“ Don Bosco antwortete einfach und ruhig: „Gott sei gepriesen! Gott sei gepriesen!“ Der Abbé fühlte, daß es nun besser sei zu schweigen. Und sie redeten nichts mehr bis sie in Aubagne angekommen waren.

(MB XV- 58-60)

Er hatte heilige Jungen

Es ist bekannt, daß Don Bosco, wenn er von Gott eine besondere Gnade erbitten wollte, einige seiner besten Jungen in die Kirche schickte, damit sie zu Jesus im Sakrament oder zu Maria nach seiner Meinung beteten; denn er war überzeugt, daß Gott das Gebet der Unschuldigen erhört. Dabei handelte es sich um große Anliegen der Kirche oder der Kongregation, aber auch um ganz persönliche Nöte. Das letzte Mal geschah dies in seiner Todeskrankheit:

Don Bosco rang nach Luft, er schien zu sterben. Da bat er seinen treuen Pfleger, den Laienbruder Enriac: „Oh, mir geht es schlecht. Such' doch Palestrino und sag' ihm, er möge für mich zu Jesus und Maria beten; ich habe es so nötig!“ Nach einiger Zeit fühlte sich Don Bosco erleichtert, so daß er zu Enria sagte: „Dank dir, Enriac Palestrino betet; ich fühle mich besser!“

Bevor du mich nicht gesund gemacht hast

Am ersten Tag der neuntägigen Vorbereitungszeit auf das Fest des heiligen Johannes Bosco wurde die Salesianerkirche von Saltillo in Mexiko zum Schauplatz einer plötzlichen Heilung. Der achtzehnjährige Alois Miranda war von seinem dritten Lebensjahr an teilweise gelähmt. Er konnte ein Bein nicht bewegen. Deshalb konnte er auch keine Arbeit bekommen. An diesem Tag schleppte er sich mühsam vor die Statue Don Boscos und ließ sich dort nieder. Dann begann er aus seinem lebendigen Glauben heraus zu bitten: „Don Bosco, ich bleibe hier und gehe nicht hinweg, bevor du mich nicht gesund gemacht hast.“ Als er dieses „Gebet“ zum dritten Mal sprach, wurde er erhört und geheilt.

(„Bolletino salesiano“ 1956, S. 145)

Das Gebet ist für die Seele das, was die Wärme für den Körper ist.

Don Bosco



Im Grenzbereich...

Guy Gilbert hilft Jugendlichen in Paris, die sich selbst überlassen sind, ebenso wie den Drogenabhängigen und Vorbestraften. Über seine Arbeit und seine Erfahrungen hat er mehrere Bücher geschrieben. Mit einem Team bemüht er sich zur Zeit vor allem auch um die Reintegration wiederholt straffällig gewordener Jugendliche.

Als ich mit meinem Dienst bei den Jugendlichen, die am äußersten Rand der Gesellschaft stehen, begonnen habe, dachte ich, daß rasch Hilfe zu leisten oder ein dringendes Gespräch mit einem Jugendlichen wichtiger wären als das Gebet der Kirche. Dann haben mir Zeiten des Leerlaufs etwas ganz Wesentliches gezeigt: Je mehr ich bewegen wollte, desto weniger schaute dabei heraus. Ich hatte gedacht, daß ich mit meinem eigenen Boot alle retten könnte und mußte feststellen, daß das Wasser es von allen Seiten zu überfluten drohte.

Nun bin ich soweit, daß ich viel mehr an die Kraft des Gebetes als an die meiner Handlungen glaube, auch wenn ich weiß, daß letztere sehr wichtig sind. Der Tat kommt damit zwar einerseits ein bescheidenerer Platz zu, sie wird andererseits aber viel wirksamer. Du versteifst Dich dann nicht mehr darauf, die Folgen Deines Tuns zu berechnen, sondern die Tiefe Deiner Beziehung zu Gott zu erkennen. Wenn nicht im Leben eines jeden Christen einmal der Tag kommt, an dem er "Gottes Meinung erforscht, um sich die eigene bilden zu lassen" wie es der Pfarrer von Ars ausgedrückt hat, so bleibt alles oberflächlich und purer Aktivismus. Sich für Gott Zeit zu nehmen, heißt unschätzbare Stunden für andere zu gewinnen. Das stete Wiederholen der Feststellung, man finde Gott im Menschen, hat die Flucht aus den Orten der Stille und des Gebetes bewirkt, und viele auf die vergebliche Suche nach Gott im Tun und im Menschen gelenkt.

Des Nachts, auf dem Weg nach Hause komme ich oft an der Kirche Notre-Dame des Foyers im 19. Pariser Bezirk vorbei. Durch die Fenster kann man das Licht beim Tabernakel erkennen. Eines Abends fragte mich ein Typ, der mich begleitet hat, warum ich mir das Licht ansehe. Ich sagte ihm darauf: "Für mich als Christ ist Gott da in einem winzigen Haus. Es ist Brot darinnen aber ein Priester hat es zum Leib Christi gewandelt. Ich glaube daran, daß Gott hier anwesend ist. Für mich ist es eine große Freude, Ihm jede Nacht hier zu danken und Ihm gute Nacht zu sagen!"

Noch lange habe ich damals mit dem jungen Mann gesprochen, nicht um ihm alles zu erklären - es läßt sich ja nicht erklären -, sondern um ihm begreiflich zu machen, daß ich wahrhaftig an die Anwesenheit Christi glaube. Und weißt Du, was er mir da gesagt hat? "Ja, aber wenn das wahr ist, müßtest Du doch Tag und Nacht da bei Ihm sein. Na hör mal, Gott ist doch größer als alles und er kann doch alles. Er ist da, und ihr geht fast nie hin, um Ihn zu begrüßen!" Ja, so ist es wirklich...

Ich wiederhole es ständig: Meine Kraft kommt nicht vom Spinatessen oder von der Biokost, auch nicht - obwohl sie nützlich sind - von den 8 Stunden Schlaf oder von irgendeiner sportlichen Betätigung. Meine Kraft, mein "Jungbrunnen" liegt in dieser Betrachtung eines Gottes der Liebe begründet. Ich erhalte sie mir durch die Meditation des Evangeliums, durch das Brevier (welches mich mit der ganzen Kirche verbindet), den Rosenkranz, die Sakramente und durch die Tatsache, daß ich mich alle 14 Tage für 48 Stunden in ein Kloster zurückziehe, um meinen Mund zu halten und Christus zuzuhören. Ohne das wäre ich geliefert!

Guy Gilbert (aus: Vision 2000
Nr. 3/1989)

GEBETSMOMENTE ...

Die Sehnsucht macht das Gebet aus, und zwar gleichgültig wo. Jede Liebe trägt ihre Sehnsucht überall mit sich herum.

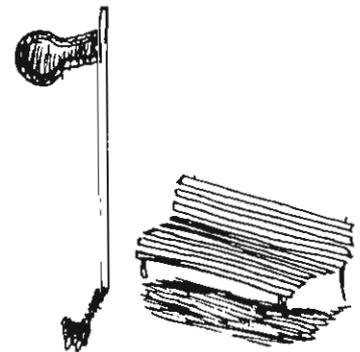
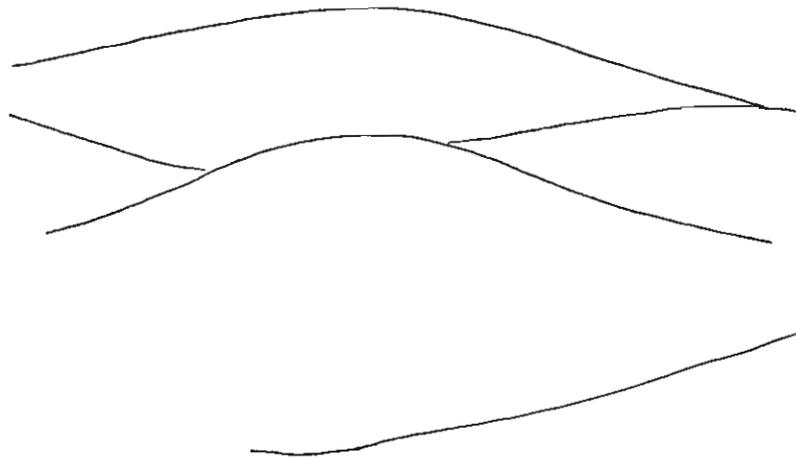
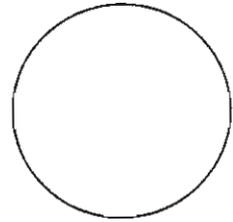
Gott genug lieben, und bei ihm sein zu wollen, den Drang dieser Liebe in sich tragen, das verleiht die Kraft, das härteste, dichteste Leben zu durchbohren und betend dem hinzulegen, den wir lieben. Ein paar Minuten solchen Gebets können uns bei Gott überantworten, restloser als viele vielleicht sehr gesammelte Stunden, denen diese bebende, wollende Sehnsucht nicht vorausging.

Der Rückzug in die Wüste kann aus fünf Stationen Untergrundbahn am Schluß eines Arbeitstages bestehen. Dagegen kann uns die Wüste selber keine Sammlung bieten, wenn wir gewartet haben, um erst in ihr die Begegnung mit dem Herrn zu ersehnen. Unser Kommen und Gehen - nicht nur im großen, sondern auch von einem Zimmer ins andere -, die Augenblicke, da wir zu warten gezwungen sind - am Einzahlungsschalter oder vor der Telefonkabine oder bis im Autobus ein Platz frei wird - sind Gebetsmomente, die uns dann zufallen, wenn wir dafür bereit sind. Sie verpaßt zu haben, weil wir dafür nicht gerüstet waren, kann als das gelten, was es ist: eine geringe Sünde. Wenn aber eines Tages mit dem Herrn zusammen die Rede von Liebe und nicht von Sünde sein wird, dann werden wir vielleicht einsehen, was für seltsame Liebende wir waren.

Denn solche kleine Zeitmulden gibt es für jedermann und wir Frauen wissen genau, womit wir sie füllen, wenn wir nicht im Gefolge des Herrn sind. Entweder träumen wir, dafür stehen wir in wohlbegründetem Ruf, oder wir sind "anderswo", das heißt wir denken zehn Minuten lang, ohne jeden ersichtlichen Grund, an die Persli-Reklame auf dem Bahnsteig der Untergrundbahn. Oder wir gehören zu den "Problematischen" oder wir treiben Kult mit unseren kleinen Sorgen. Die dergestalt verlorene Zeit gilt es zurückzugewinnen und dem zu erstatten, der das Recht darauf hat. Man zieht den Herrn einem Plakat, einem Schlagwort, sich selber vor.

Madeleine Delbrel (1904-1964)

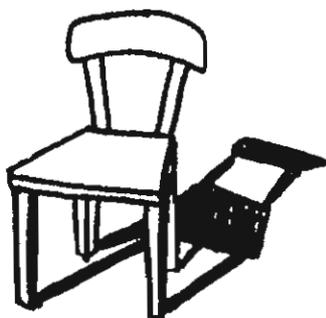
(aus: Gebet in einem weltlichen Leben
Einsiedeln 1974)



MEDITIEREN MIT LEIB UND SEELE
 Neue Wege der Gotteserfahrung - Anthony de Mello SJ
 Verlag Butzon & Bercker 1986

Anthony de Mello im Vorwort:

"... Ich widme dieses Buch der Heiligen Jungfrau Maria, die für mich immer Vorbild in der Meditation gewesen ist. Sie ist noch mehr: Ich bin überzeugt, daß ich und viele Menschen, die ich geführt habe, durch ihre Fürsprache Gnaden des Gebets empfangen haben, die uns sonst niemals zugefallen wären. Hier ist also mein erster Ratschlag an Sie, wenn Sie Fortschritte in der Kunst der Meditation machen wollen: Suchen Sie ihren Schutz und bitten Sie um ihre Fürsprache, bevor sie diesen Weg betreten. Sie besitzt das Charisma, den Heiligen Geist auf die Kirche herabzuziehen, wie es bei der Verkündigung und zu Pfingsten, als sie mit den Aposteln betete, geschehen ist. Wenn sie mit Ihnen und für Sie betet, dann können Sie sich sehr glücklich schätzen."



Der leere Stuhl

Diese Übung habe ich mir zurechtgelegt, nachdem ich die Geschichte eines Priesters hörte, der einen Kranken in seiner Wohnung besuchte. Der Priester bemerkte einen leeren Stuhl an der Seite des Betts und fragte, warum er dort stünde. Der Kranke antwortete: „Ich hatte Jesus eingeladen, auf diesem Stuhl Platz zu nehmen und sprach mit ihm, bevor Sie kamen. Jahrelang fiel es mir schwer zu beten, bis mir ein Freund erklärte, daß Gebet ein Gespräch mit Jesus sei. Er riet mir, einen leeren Stuhl neben mich zu stellen und mir vorzustellen, Jesus säße darauf. Ich sollte mit Jesus sprechen und seinen Worten zuhören. Seit-

dem habe ich keine Schwierigkeiten mehr beim Gebet.“

Einige Tage später – so geht die Geschichte weiter – kam die Tochter des Kranken zum Priester und gab ihm die Nachricht, daß ihr Vater gestorben sei. Sie sagte: „Ich ließ ihn ein paar Stunden lang allein. Er schien so friedlich zu sein. Als ich ins Zimmer zurückkehrte, war er tot. Etwas Eigentümliches habe ich jedoch bemerkt: Sein Kopf lag nicht auf dem Bett, sondern auf dem Stuhl neben seinem Bett.“

Versuche diese Übung nun selbst, obwohl sie dir zunächst vielleicht kindisch vorkommt:

Stelle dir vor, Jesus sitzt neben dir. Deine Einbildungskraft steht nun im Dienst deines Glaubens: Jesus ist zwar nicht da, wie du ihn dir vorstellst, doch ist er anwesend, und deine Vorstellungskraft hilft dir, dir dessen bewußt zu werden.

Sprich mit Jesus... Wenn niemand im Zimmer ist, sprich mit leiser Stimme...

Höre zu, was Jesus dir antwortet oder welche Antwort du dir vorstellst...

Wenn du nicht recht weißt, was du Jesus sagen sollst, dann erzähle ihm, was dir gestern alles passiert ist und erläutere es. Denken und Beten sind verschiedene Dinge. Wenn wir denken, sprechen wir im allgemeinen mit uns selbst. Wenn wir beten, sprechen wir mit Gott. Du brauchst dir nicht die Einzelheiten von Jesu Gesichtszügen, seiner Kleidung und so weiter vorzustellen. Das könnte höchstens zur Zerstreuung führen. Die heilige Teresa von Avila, die häufig auf diese Weise gebetet hat, bekannte, daß sie sich nie das Gesicht Jesu vorstellen konnte. Sie empfand nur seine Nähe, so wie du die Nähe eines Menschen spürst, der bei dir in einem dunklen Zimmer ist.

Diese Methode führt sehr rasch zu der Erfahrung von Christi Gegenwart. Stelle dir vor, daß Jesus den ganzen Tag hindurch an deiner Seite ist. Sprich häufig mit ihm inmitten deiner Beschäftigungen. Manchmal wirst du nur Zeit für einen Blick auf ihn haben, für eine wortlose Kommunikation. Die heilige Teresa, die diese Methode des Gebets besonders empfohlen hat, verspricht, daß sie sehr rasch zur Erfahrung der innigen Einheit mit dem Herrn führt. Manchmal fragen mich Leute, wie sie dem auferstandenen Herrn in ihrem Leben begegnen können. Ich kenne keine bessere Methode als diese.

E i n

innere Erneuerung

W Ü S T E N T A G

Begegnung mit sich selbst

neuer Aufbruch im Glauben

Wüste - das Wort beängstigt und fasziniert zugleich. Es ruft Bilder der Einsamkeit, der Ausgesetztheit, der Leere, aber auch der Sammlung und ungestörter Stille hervor. Nicht nur manche Heilige, sondern auch immer mehr Menschen der Gegenwart, die bewußt leben wollen, suchen die "Wüste", auch wenn es nur ein Tag der Zurückgezogenheit ist.

Sr. Pietra Hagenberger aus München hat mit Jugendlichen, etwa ab 17; bereits Erfahrungen damit gesammelt. Hier ihr Vorschlag:

"Beim Wüstentag geht es um einen Tag (evtl. halben Tag), den jemand für sich allein oder in einer kleinen Gruppe gestalten kann. Der Hauptakzent liegt auf dem Gebet, während das Fasten (mit genügend Wasser oder Tee, oder mit ein paar Äpfeln für den Tag) als zusätzliche Hilfe angesehen wird. Voraussetzungen bei den TIn sind: eine gute Motivation zum Durchhalten, etwas Erfahrung mit längerem Gebet und das Gefühl körperlicher Gesundheit. Mit einer angehenden Grippe wäre ein solcher Tag eine Überanstrengung.

Als Ort für den "Wüstentag" eignet sich ein Wald in unmittelbarer Nähe einer Kirche oder eines Raumes, der als Meditationsort hergerichtet ist. Der Rhythmus des Tages wird bestimmt von einem Wechsel zwischen Anbetung in der Kirche und einem betenden Gehen im Wald, jeweils eine Stunde lang. Es gibt keinen Leiter an diesem Tag außer dem Heiligen Geist. Nur eine Einführung in den Sinn des Tages und ein gemeinsames Gebet am Anfang wären gut. Außerdem ist die Gliederung des Tages mit verschiedenen Gebetsimpulsen vorher schriftlich an jeden TIn ausgeteilt worden. Es wäre gut, wenn jeder TIn eine Uhr bei sich hätte. Die Hälfte der Gruppenmitglieder beginnt den Tag mit einer Stunde Anbetung in der Kirche, die andere Hälfte beginnt mit einem Spaziergang in Zweiergruppen. Strenges Schweigen an diesem Tag ist selbstverständlich.

Tagesrhythmus:

1. Anbetungsstunde: Ein betendes Verweilen bei den Worten "Vater - Sohn - Hl. Geist"

1. Stunde Spaziergang: Ein Nachklingenlassen der Anbetung und ein Üben des Jesus-Gebetes oder eines anderen Stoßgebetes.

2. Anbetungsstunde: Ein Betrachten des 139. Psalms. Dabei läßt jeder TIn seine Lebens- und Glaubensgeschichte an sich vorbeiziehen, vor allem seine Verwundungen auf dem Lebensweg, damit Gott sie heilt. Das kann sich hineinziehen in die

2. Stunde Spaziergang: Ein Wiederholen der Worte "Jesus" oder "Abba, Vater" im Rhythmus des Ein- und Ausatmens und des Gehens.

3. Stunde Anbetung: Lesen der Schrift (NT mitbringen lassen!) oder im stillen In-sich-hinein-Hören verweilen. Jeder läßt sich von Gott ein Schriftwort schenken als Kraft für den weiteren Weg.

3. Stunde Spaziergang: Ähnlich wie die 1. und 2. Stunde.

Nach diesen sechs Stunden kommt die erste Hälfte der Gruppe in die Kirche zurück, wo die zweite Hälfte ihre Anbetung abgeschlossen hat. Wenn ein Priester in der Gruppe ist, kann eine Eucharistiefeier stattfinden, wenn nicht, ein Wortgottesdienst. Die Feier sollte vorbesprochen sein bei einem früheren Treffen.

Den Abschluß bildet eine Agape, zu der die TIn Brot, Wein und Käse mitgebracht haben. Ob sie im Wald oder in einem Raum stattfindet, hängt von den Umständen ab. Gegen Ende der Agape sollten die TIn die Möglichkeit haben, einander mitzuteilen, wie sie den Tag erlebten. Vielleicht sagen sie einander auch das Schriftwort, das ihnen gegeben wurde. Aus solchem Austausch und dem vorangegangenen Miteinander-Beten und -Gehen im Schweigen kann eine tiefe, bleibende Verbundenheit in der Gruppe entstehen."



Gebetsgedanke: Gott kennt mich und liebt mich. Vor Gott darf ich sein, wie ich bin.

Ziel: Im Kind das Bewußtsein stärken, daß Gott es kennt (beim Namen ruft) und liebt.
Gott sieht das Herz und nicht nur auf das Äußere des Menschen.

Motivation:

- * Masken werden gezeigt und probiert.
- * Ein Kind kommt verkleidet in den Gruppenraum, die Kinder werden es im ersten Augenblick nicht erkennen.
- * Merkmale suchen, die typisch auf das betreffende Kind hinweisen: z.B.: Hausschuhe, Stimme, Bewegungsart,...
- * Hinweis - Frage: Wer würde NN sofort erkennen?
(Mama, Papa,... warum?)
- * Wer erkennt NN noch, auch wenn sie verkleidet ist?
Erwartete Antworten der Kinder: die "Tante", Gott, Jesus,...
- * Gott kennt jeden Menschen, ob er verkleidet ist oder nicht, vor Gott kann und braucht sich niemand verstecken, er kennt und mag mich, wenn ich froh und traurig bin, klein und groß, jung und alt,...

Gebet:

- * Am Gebetsplatz ist ein Bild aufgestellt, das Kinder um Jesus darstellt.
- * Tischweise werden die Kinder (oder auch einzeln) zum Gebetsplatz eingeladen, (einladende Handbewegung) sie stellen sich im Halbkreis auf.
- * Kurze Bildbeschreibung: Kinder äußern ihre Beobachtungen.
- * Ich erzähle, wie Mütter ihre Kinder zu Jesus gebracht haben.
- * ... auch wir kommen zu Jesus, er mag uns sehr und wartet auf uns.
- * Kerze entzünden - Symbol für die Gegenwart Gottes. Masken um die Kerze legen.
LIED: Jesus hat die Kinder lieb - siehe Beilage
- * Einzeln sagen die Kinder Jesus, worüber sie sich heute besonders gefreut haben...

- * Während der persönlichen Gebete der Kinder werden die Arme ausgebreitet.
z.B.: Danke, Jesus, du hast jedes Kind sehr lieb
Danke, Jesus, du bist immer bei uns, beim Spielen, Essen, und Schlafen.
Danke, Jesus, wir dürfen immer zu dir kommen und mit dir sprechen...

Nach jeder Formulierung sagen oder singen wir gemeinsam DANKE!

Weiterführung: im Laufe der nächsten Tage könnten die Kinder auf eine kleine Papierscheibe ihr Gesicht malen - zeichnen (wichtig sind typische Merkmale)

* Plakat gestalten - "Jesus und die Kinder".

Kindergarten Don Bosco, Vöcklabruck

GEBETSERFAHRUNG AM ASCHERMITTWOCH

- Gebetsgedanke:** Das Aschenkreuz will uns sagen, Jesus läßt die Menschen auch im Tod nicht alleine!
- Ziel:** Deutung des Aschenkreuzes - siehe oben
- Organisation:** Am Gebetsplatz (im Kindergarten) sind folgende Gegenstände und Dinge bereitgelegt: Kreuz, Halskettel mit Kreuz, Bilder und Ansichtskarten mit verschiedenen Kreuzen, Kerze, Asche, Bilderbuch - "Jesus ist auferstanden"
- Motivation:** Bilder und Gegenstände werden der Reihe nach gezeigt und kommentiert. Grundgedanke: Überall, wo ein Kreuz steht, hängt,.. will es uns "sagen": Jesus ist bei uns!
- Gebet:** Kerze anzünden und vorbeten:
"Herr Jesus, wir sehen dich auf dem Kreuz. Danke, daß du wie alle anderen Menschen gestorben bist. Der Vater im Himmel hat dich nicht im Tod gelassen, sondern dir neues Leben geschenkt. Du bist vom Tod erstanden (Bild vom auferstandenen Jesus - Bilderbuch)
Refrain vorsingen: GL Nr. 504 - alle wiederholen "Wir loben dich Herr Jesus, du bist vom Tod erstanden."

Das Kreuz auf dem Friedhof will uns sagen: alle Menschen, die gestorben sind und im Grab liegen, dürfen mit Jesus das neue Leben leben. "Wir danken dir Herr Jesus, du bist vom Tod erstanden."

Wer heute in die Kirche geht, bekommt vom Priester ein Kreuz aus Asche auf die Stirne (Asche zeigen) gezeichnet. Dieses Kreuz soll die Menschen erinnern, daß Jesus sie nie alleine läßt, auch nicht beim Sterben. "Wir danken dir Herr Jesus, du läßt uns nie alleine."

Anschließend wird jedem Kind mit Asche ein Kreuz auf die Stirne gezeichnet.

Weiterführung: Kreuzerfahrungen - Symboldeutung des Kreuzes erleben.

Hilfen dazu sind aus dem Religionspädagogischen Praxis Heft 1981/1, Verlag siehe Beilage, zu entnehmen.

Besuch in der Kirche - Kreuz betrachten

Kindergarten Don Bosco, Vöcklabruck

Einer Mutter, die Don Bosco fragte, wann sie damit beginnen sollte, ihrem 4-jährigen Mädchen die ersten moralischen und religiösen Unterweisungen zu geben, entgegenete er:
"Es tut mir leid, liebe Frau, aber da sind Sie genau 4 Jahre zu spät dran!"

(aus UNIONE Nr. 10 - dicembre 1987)



Hinweise für Literatur:

Glaubensgrundlegung beim Kleinkind
Verleger: Pastoralamt der Erzdiözese Wien

Kindergartenkinder beten
A: M. Margitis Boos
V: Butzon und Bercker Kevelaer

Kindergebete
A: Jorissen/Meyer
V: Tyrolia

Kinder lernen beten
A: Josef Müller
V: Don Bosco Verlag

Kindergebete: Danke, daß du bei mir bist
Deutsche Bearbeitung von Eleonore Beck und Doris Hoppler

Liedermappe, Kassetten: Gott ist da!, Singt Halleluja, Freue Dich!, Sing mit mir.
Sepp Faist
Religionspädagogisches Institut der Diözese Graz-Seckau

Religionspädagogische Praxis
Gaußstraße 8
D-8300 Landshut Deutschland erscheint 4x im Jahr
Telefon: (0871) 732237, sehr empfehlenswert!

Religiöse Elemente in der Kindergruppe
Agnes Wiederstein
V: Grünewald

Sr. Maria Wallner

JESUS HAT DIE KINDER LIEB



1. Je-sus hat die Kin-der lieb. Er läßt sie al-le ein.



Keins ist bei IHM aus-ge-schlossen. Al-le sind sie SEIN

2. Jesus hat die Kinder lieb, Für IHN sind alle gleich.

Großen und auch Kleinen schon gibt er das Himmelreich.

ICH SUCHE DIE VERBINDUNG MIT JESUS IM EINFACHEN
UND VERTRAUENSVOLLEN GEBET



Schulstunde für Schüler der 3.-6. Schulstufe

Vorbemerkung: Text und Melodie des Liedrufes stammen von Prof. Sepp Faist, - Graz. Ebenso die Idee zu den Gebetsanfängen auf dem Arbeitsblatt. Für die Erlaubnis zur Veröffentlichung sei ihm herzlich gedankt.

LEHRZIEL: Ohne Gebet, das uns mit Gott verbindet, können wir nicht leben. Auch das einfachste, in eigenen Worten Gott gesagte Gebet ist Quelle der Kraft für jeden einzelnen, aber auch für die ganze Gemeinschaft.

Einstieg und Hinführung:

- RL bringt ein Telefon in die Stunde mit (kann auch ein Spieltelefon sein).
- Im Lehrer-Schüler Gespräch wird erarbeitet, was notwendig ist, damit ein Telefongespräch gelingt, damit eine Verbindung gut ist. (Die gewählte Nummer muß frei sein, manchmal muß man darauf warten. Richtige Nummer, bei Besetzt-Zeichen öfters wählen, dem anderen zuhören, auf ihn hören,... manchmal muß man die richtige Nummer für eine Verbindung auch erst suchen,... andere Lärmquellen wie Radio, usw. müssen abgeschaltet werden.)
- Lehrerwort: Ähnlich wie beim Telefonieren ist es auch, wenn wir mit Gott eine Verbindung suchen und mit ihm reden wollen. Wenn wir mit dem Mund oder mit dem Herzen mit Gott reden, dann ist es, wie wenn wir die richtige Nummer gewählt haben. Wie beim Telefongespräch nehmen wir uns für ihn Zeit,...
- Im Lehrer-Schüler Gespräch werden weitere Punkte herausgearbeitet, die von einem Telefongespräch ähnlich auf ein Gespräch mit Gott passen.
- In einem weiteren Gespräch wird herausgearbeitet, daß das mitgebrachte Telefon kein Anschlußkabel hat und keine Verbindung zu einem anderen Telefon. Ohne diese Verbindung kann aber kein Gespräch zustande kommen. Das ist wie bei einem Baum oder Strauch, bei dem die Blätter nicht mit der Wurzel verbunden sind.

Überleitung zur Perikope:

- Lehrerwort: Auch Jesus hat uns gesagt, daß nur der, der mit Gott in Verbindung ist, richtig leben kann und aus seinem Leben etwas machen kann. So wie ein Baum nur dann Früchte bringen kann, wenn alle seine Teile untereinander verbunden sind. Wer nicht mit Gott verbunden ist, der macht aus seinem Leben nichts. Auch bei einem Baum könnte ohne Verbindung zwischen seinen Teilen nichts wachsen. Jesus vergleicht das mit einem Weinstock.
- Dia Weinstock (oder Overhead-Folie,...)

Perikope: Joh 15,1 - 6

- Erklärung zur Perikope: So wie der Weinstock nur Frucht bringen kann, wenn alle Reben und alle Äste in Verbindung mit dem Stamm sind, können auch wir nur richtig leben und aus unserem Leben etwas machen, wenn wir mit Gott in Verbindung sind.

Vertiefung und Aktualisierung:

- Lehrerwort: Wenn wir mit Gott im Gebet reden, können wir ihm alles sagen, was uns wichtig ist. Alles, was in unserem Leben vorkommt. Alles, was uns froh oder traurig macht, wofür wir danken oder bitten wollen. Wir können ihm auch sagen, wo wir schuldig geworden sind und was uns leid tut. Wir können es ihm alleine in der Stille sagen oder auch in der Gemeinschaft und am schönsten im Lied. Es gibt viele Lieder, in denen wir Gott loben und ihm danken oder um etwas bitten. Ein großer Heiliger - Augustinus - hat einmal sogar gesagt: "Wer singt, betet doppelt!"
- Jeder S erhält nun unten angegebenes Arbeitsblatt (ev. vergrößern) zum Ausfüllen. Dieses Blatt könnte auch zu einem persönlichen Gebetsbuch umgestaltet werden. Dabei erfahren die SS, daß man ein persönliches Gebet so einfach beginnen kann. Natürlich sollen wir aber dabei nicht auf das Gebet vergessen, das Jesus seine Freunde selbst gelehrt hat. Deshalb steht es auch auf diesem Arbeitsblatt.

So möchte ich beten

Guter Gott, ich bin froh, daß ...

Guter Gott, ich bin traurig, daß ...

Gott, ich freue mich über ...

Gott, ich möchte dir danken für ...

Lieber Gott, verzeihe mir, daß ich ...

Bitte, lieber Gott, ...

VATER UNSER IM HIMMEL, GEHEILIGT WERDE DEIN NAME. DEIN REICH KOMME, DEIN WILLE GESCHEHE WIE IM HIMMEL, SO AUF ERDEN. UNSER TÄGLICHES BROT GIB UNS HEUTE. UND VERGIB UNS UNSERE SCHULD, WIE AUCH WIR VERGEBEN UNSEREN SCHULDIGERN. UND FÜHRE UNS NICHT IN VERSUCHUNG, SONDERN ERLÖSE UNS VON DEM BÖSEN. DENN DEIN IST DAS REICH UND DIE KRAFT UND DIE HERRLICHKEIT IN EWIGKEIT. AMEN.

- SS füllen das Blatt in Stille oder zu Meditationsmusik aus.
- SS dürfen (müssen aber nicht!) ihre Gebete vorlesen, damit die Gemeinschaft der Klasse ihnen beim Beten helfen kann. Als Antwort wird der Liedruf gesungen. - (Siehe Anhang)
- Die SS werden ermuntert, auch daheim mit Hilfe des Gebetszettels mit Gott die Verbindung zu suchen.

Elisabeth Likar SMDB, Veronika Pomprein SMDB,
P. Hans Randa SDB, alle Klagenfurt

Melodie & Text: SMD P. 131

Ich bit-te, wir bit-ten, Gott er-hör-e uns! Ich bit-te, wir bit-ten, Gott er-hör-e uns!

UNTERRICHTSSEQUENZ ZUM THEMA "GEBET" FÜR DIE OBERSTUFE

(3 Einheiten)

1. EINHEIT:

Ziel: Affektive Zugänge zu einem persönlichen Gebetsverständnis ermöglichen.

*Einstieg: Kreisgespräch, ausgehend von den persönlichen Erfahrungen der Schüler/innen.

- Wie ist es, wenn man sich verliert hat?
 - Was ist mir an dieser Freundschaft wichtig?
 - Was kann ich tun, damit diese Freundschaft gelingt?
- (z.B. einander besser kennenlernen, Zeit miteinander verbringen, gemeinsame Unternehmungen, Erfahrungen verlassen können, einander vertrauen, Gefühle wie "Kribbeln im Bauch"... Vorfreude auf das nächste Treffen, Vorbereitungen, Was ziehe ich an?, bewußt Zeit nehmen für die Beziehung, aufeinander eingehen, zuhören können, Worte, Gesten, Symbole als Zeichen der Verbundenheit, etc.

Ein/e Schüler/in sammelt die Stichworte auf einem Plakat in der Mitte des Kreises. 10-15'

*Transfer: Wie läßt sich das bisher Gesagte auf die Beziehung zu Gott übertragen?

Anhand der Stichworte auf dem Plakat Kreisgespräch:

- Gott als Freund, "DU", Beziehung braucht Zeit sich zu entwickeln, Nähe, Freundschaft muß Schritt für Schritt wachsen, bewußt Zeit nehmen im Alltag, Freund nicht vernachlässigen.
- Leben teilen, Freund teilhaben lassen an meinen Freuden, Ängsten, Sorgen, Schwierigkeiten...
- Vorbereitung, Einstimmung, Vorfreude auf die Begegnung, Lieblingsplatz - Kuschelecke - Gebetscke (pers. gestalten: Decke, Bild, Polster, Kerze...)
- Begrüßung - Umarmung, Kuß - Kreuzzeichen, Verneigung, Kniebeuge,...
- Bewußte Begegnung: Konzentration, sich auf den Freund einlassen, auf ihn eingehen, miteinander sprechen, Gedanken, Gefühle, Freuden, Nöte ausdrücken, einander zuhören, Gott hört zu...
- Herz sprechen lassen.
- Was heißt "das Herz sprechen lassen"?

- *"Ü3 Kuschelecke" auf eine Cassete aufnehmen, (Donnerstag abend von 21.30 bis 21.55 Uhr Ü3)
- Platte für Freund/in bestellen, was drücke ich damit aus?
- Liebeslied ist fix-fertig formuliert, entscheidend ist, was ich damit sagen, spürbar machen möchte für meine/n Freund/in. Das Lied entspricht meinen Gefühlen, ich finde mich darin wieder. Es ist ein pers. "gefülltes" Lied.
- Vorformuliertes Gebet kann und muß ich auch persönlich füllen, sonst bleibt es eine leere Formel.
- Selbstgeschriebenes Gedicht für Freund/in spontan, kreativ, persönlich engagiert.
- freiformuliertes, spontanes Gebet, Beispiele aus dem Alltag.

Manchmal ist es schwierig, Worte zu finden, für das, was man sagen möchte: Ein Blick, Gesten, Symbole... Freund/in - Rose

- Kerzen anzünden, still dazitzen, Nähe spüren, miteinander schweigen können, man weiß umeinander.

- Beten mit meinem Körper: Haltung, die meiner momentanen Situation entspricht (sitzend, knieend, stehend, auf dem Boden liegend...)
- Gott weiß um mich, er ist mir nahe, ich brauche nichts zu sagen, darf ganz still werden/sein. Verbundenheit wächst auch durch gemeinsames Schweigen!

Kreativ sein, die Freundschaft wird sonst "fad", Neues ausprobieren, Freundschaft lebendig gestalten:

- Gebete selbst formulieren
- stilles Gebet (auch im individuellen Gebet Verbundenheit mit anderen)
- Gesten
- Brief an meinen Freund (= Gott) in Tagebuchform (= Gebetssammlung mit Karten, Zeichnungen, Bildern von Gefühlen)
- gemeinschaftliches Gebet (Familie, Klasse, Jugendgruppe, Gottesdienst...)
- Bibelstelle lesen

Es liegt wesentlich an mir, ob die Freundschaft mit Gott gelingt. Mit den vorformulierten Gebeten ist es manchmal schwierig.

*Zum Abschluß dieser Einheit: Text "Unterbrich mich nicht, Herr, ich bete..." mit verteilten Rollen lesen. (zu finden in: Salesianische Nachrichten 1990/2)



2. EINHEIT: Meditativer Zugang: "Lebensgeschichtliche Reflexion"

*Schüler/innen einladen, sich bequem hinzusetzen, Papier und Schreibzeug vorbereiten, Augen schließen, ruhig werden, Lehrer/in liest "Das Geheimnis der Mohblume" vor. - Kurze Pause - Lehrer/in wiederholt den Absatz

"Ihre Kraft bekommt die Blume..." bis "ausatmet". Auf den Atem achten: ein - aus - ein - aus... kurze Stille - dann:

Er-wachsen werden - dazu gehört auch, daß die Seele wachsen und groß werden kann, Schritt für Schritt auf dem Weg - immer mehr Mensch werden.

Lehrer/in lädt die Schüler/innen ein, sich an ihre Kindheit zu erinnern, nachzudenken, wie sie gebetet haben, Gedanken kommen zu lassen und anschließend ein Gebet, das sie früher gebetet haben, aufzuschreiben (vorgeformuliertes oder freies Gebet).

Leise, meditative Hintergrundmusik.

15'

*Nach angemessener Zeit legt Lehrer/in eine Folie mit folgenden Arbeitsaufträgen auf den Overheadprojektor.

-Überdenke nun bitte das Gebet, das du aufgeschrieben hast, mache ein Rufzeichen bei Aussagen, die dir auch heute noch wichtig sind, Fragezeichen, was du heute nicht mehr so ausdrücken würdest, streiche durch, was dir als völlig inakzeptabel, dumm oder unverständlich erscheint.

- Versuche, "dein" Gebet so zu formulieren, wie du es aus heutiger Sicht sprechen würdest, oder: streiche es ganz durch und versuche aus deiner momentanen Lebenssituation dein ganz persönliches Gebet zu formulieren. (Einfach, spontan, vertrauensvoll, in deiner Sprache, es braucht kein großartiges literarisches "Kunstwerk" zu sein!) 15-20'

*Jeder sucht sich eine/n Partner/in mit dem er überlegt, wie sich die neue Fassung von der kindlichen Fassung des Gebets unterscheidet, was sehe ich jetzt neu, anders; was ist mir unklar; wo habe ich Fragen, Schwierigkeiten... 10'

*Kreisgespräch: Jede/r trägt nur bei, was er möchte!
Auf ev. Probleme eingehen z.B. Gottesbild, "antiquierte Gebetsformeln", Gebet ohne Antwort, Gottesdienst,... 10-15'

3. EINHEIT: Auseinandersetzung mit dem "Vater unser"

Kurze Erinnerung an den Text am Ende der 1. Einheit: "Unterbrich mich nicht, Herr, ich bete..." (zu finden: SN 1990/2)

*Gruppenarbeit: Vater-unser-Bitten einzeln auf Plakate schreiben, im Raum verteilen. Die Schüler/innen dürfen sich aussuchen, mit welcher Bitte sie sich intensiv auseinandersetzen möchten und versammeln sich um das jeweilige Plakat. Die so entstandenen Gruppen überlegen:

- Was heißt diese Bitte ganz konkret für mich in meinem Alltag? (Familie, Schule, Jugendgruppe,...)

- Was heißt diese Bitte für die politische Lage, Kirchenpolitische Lage?
- Was heißt diese Bitte für uns in der westlichen Industriegesellschaft und was für die 3. Welt? 10'

*Plenumsphase: Jede Gruppe stellt durch eine/n Sprecher/in ihre Ergebnisse kurz vor.

*Vertiefungsphase: Die Schüler/innen dürfen sich aussuchen, in welcher der drei Gruppen sie mitarbeiten möchten:

1. A3 Zeichenblätter: Zu den verschiedenen Vater-unser-Bitten zeichnen, malen. (Es muß nicht für jede Bitte eine Zeichnung vorhanden sein).
2. Für jede Vater-unser-Bitte ein Symbol entwerfen, mit Plattenwachsdarstellen, große Kerze (ca. 70 cm hoch) damit gestalten, "Gebetskerze" für den RU öfters verwendbar.
3. Gesten für Vater-unser-Tanz entwerfen. 15-20'

*Meditative Feier als Abschluß: Zeichnungen im Kreis auflegen (auf "Gebetsteppich"), Verdunkeln, Kerze in die Mitte stellen, anzünden, gemeinsames Kreuzzeichen, Einladung, "sein" Gebet aus der 2. Einheit vorzulesen, eine Fürbitte zu sprechen, verbunden mit einem Gebetsruf (Herr, erbarme dich oder Ubi caritas o.a.)

Als Abschluß Vater-unser gemeinsam beten/singen und tanzen (je nach Möglichkeit und Klassensituation), gemeinsames Kreuzzeichen, ev. Segensgebet.

Aus Erfahrung wird die Zeit am Ende der Stunde immer knapp. Für die meditative Feier wäre eine ruhige, störungsfreie Atmosphäre wichtig...
Für interessierte Schüler/innen kann Lehrer/in die "Kleine Schule des Gebets" aus dem Jugendbreviar kopieren, am Ende der Sequenz zum Mit-nach-Hause-nehmen.



aus: Ulrich Peters, *Lebenssträume*.
Limburg 1997

Das Geheimnis der Mohnblume

Im Garten eines königlichen Palastes blühte eine kleine, freundliche Mohnblume. Winzige Taupföpfchen benetzten sie behutsam und sammelten das Leben in Kugelfunden, unendlichen Bildern. Die feuerrote Blüte war gelassen dem Sonnenlicht zugewandt und strahlte voller Lebensfreude.

Der alte König hatte die Mohnstaude in den Schloßgärten eingepflanzt. Sie war die einzige Blume ihrer Art unter vielen fürstlichen Gewächsen. Kein Mensch am königlichen Hof verstand daher, warum der König sich gerade dieser einfachen Blume so zuwandte und warum er gerade sie so pflegte und bestaunte.

Nun trug es sich zu, daß auch der Sohn des Königs bei einem Spaziergang durch den Palastgarten auf die Mohnblume aufmerksam wurde. Er war gar nicht nach der Art seines freundlich gedulden Vaters geraten, sondern herrschsüchtig, und jeder Mann im Lande fürchtete sich vor ihm, vor seinen Launen und vor seinem Zorn.

»Was soll dieses Unkraut in meinem majestätischen Garten?« rief er wutschnaubend aus.

Der alte König hörte dies und sagte: »Was stört dich denn an diesem bescheidenen Mohn?«

Der junge König mußte kurze Zeit nachdenken. »Vergleichen mit dem lebendigen Leuchten dieser Blume erscheinen mir meine goldene Krone und mein Zeppter sonderbar stumpf und tot. Die Zeichen meiner Macht verblasen vor dieser kleinen, strahlenden Blume. Wie kann das sein?« – »Dass, emigeneht der alte König, »wird sie dir selbst erzählen. Aber zuvor mußt du sie zur Freundin gewinnen und ihre Sprache erlernen.«

»Wie kann man die Sprache einer Blume erlernen, und wie kann man eine Blume zur Freundin gewinnen?«

»Du mußt ihr regelmäßig von deiner Zeit schenken, zu ihr hinausgehen und einfach bei ihr verweilen. Die Sprache der Blumen und Bäume kennt keine Worte. Sie gibt dem anderen einfach Raum, so zu sein, wie er ist. Von außen betrachtet werden eure Unterhaltungen aussehen, als ob ihr schweigt. Aber dieses Schweigen kann deutlich reden. Sich ohne Worte zu verstehen und verstanden zu werden, ist ein großes Geschenk und bedeutet tiefe Freundschaft. Du hast mich nach dem Geheimnis der Mohnblume gefragt. Sie selber wird es dir erzählen.«

Wochenlang ging der junge König tagtäglich in den Garten zur Mohnblume. Es verging eine lange Zeit, ohne daß es ihm gelang, ihre Sprache zu verstehen. Eines Tages aber gelang es ihm, die Blume auf ihre Weise zu fragen: »Woher hast du nur diese Energie, so zu leuchten und zu lodern? Was ist das Geheimnis deiner Lebenskraft?«

Wie gebannt schaute er in den Blütenkelch. Immer mehr zog es ihn in dieses Zentrum hinein, bis er sich schließlich so fühlte, als ob er in ihrem Innern sei: ein berausender Duft machte ihn benommen, und er schwebte durch eine weite, glühende Landschaft. Bald sah er auf einem feuerroten Hügel einen winzigen Mann sitzen. Der Mann war unendlich klein, kleiner noch als der Nagel seines kleinen Fingers, und doch meinte der junge König, in einen Spiegel zu schauen, der ihn zu einem Zwerg zusammenschrumpfen ließ.

»Wenn dieser kleine Karl so groß und mächtig wäre wie ich,« flüsterte er, »dann könnte man meinen, ich selber sei es, der dort sitzt.« Als er aber sah, daß der kleine Mann weder Zeppter noch Krone trug, meinte er: »Dann kann ich es nicht sein!«

Doch, wo waren sein Zeppter und seine Krone geblieben? Jetzt erst bemerkte er, daß er ganz nackt war und nichts mit sich führte, als ob alles Gepäck aus seinem bisherigen Leben für diese Reise zu schwer sei.

Einen Augenblick später sah er zwei große Tränen aus den Augen des kleinen Mannes treten.

»Was ist mit dir?« fragte er ihn gerührt. »Wann bist du so traurig?« Der kleine Karl schnäuzte sich heftig und sagte dann: »Du bist der Grund meiner Tränen. Hast du mich denn immer noch nicht erkannt? Ich bin deine Seele, die Mitte deines Lebens. Sieh nur, wie mißgebildet und klein ich bin. Wenn ein Mensch in sich selbst gefangen ist, verliummert sein eigentliches Wesen.«

Diese Worte trafen den König wie ein Blitz. Er begann bitterlich zu weinen, nachdem er die Wahrheit seines Lebens zum ersten Mal ganz erkannt hatte.

»Ich habe lange Zeit in dieser Blüte auf dich gewartet, um dir ihr Geheimnis zu zeigen«, fuhr der kleine Mann fort. »Sie hat dich nachdenklich gemacht. Nun höre, was sie dir zu erzählen vermag: Sie ist ein Diener das ist viel mehr als ein König. Denn nur der Diener hat recht verstanden,

wie man ein König wird im Loben, indem man nicht für sich selbst lebt, sondern für andere, um ihnen das Leben lebenswert zu gestalten.

Ihre Kraft bekommt die Blume von der Sonne geschenkt, der sie sich offen und bereit hinhielt. Die Blume weiß, daß sie allein aus sich heraus nicht blühen kann. Die Kraft der Sonne verwandelt sie und verschenkt sie als ein lächelndes Leuchten an die Welt. Was man verschenkt, verliert man nicht; verschenken macht reich! Nur weil sie bereit ist, die Kraft der Sonne weiterzugeben, kann sie immer neue Strahlen des Lichtes aufnehmen, so, wie du nur einatmen kannst, wenn du auch ausatmest. Ein Diener lebt ganz für andere, darin erfüllt sich sein Leben. Glaube mir, die wirkliche Kraft liegt in der Liebe, und allein die Liebe verwandelt die Welt. Kehre nun zurück in deine Welt und übe die Demut der Mohnblume. Demut und Sanftmut sind keine Schwächen. Sie leben aus dem Mut und dem Vertrauen, nicht aus der Angst. Hab also den Mut, dem Leben zu dienen und so zu zeigen, wessen du in Wahrheit mächtig bist. Lebe nicht aus dir, sondern laß dich von der Sonne beschenken, die dein Leben zum Leuchten bringt. Sei ein Diener, denn nur dann wirst du wirklich ein König werden: ich, deine Seele, kann dann wachsen und groß werden.«

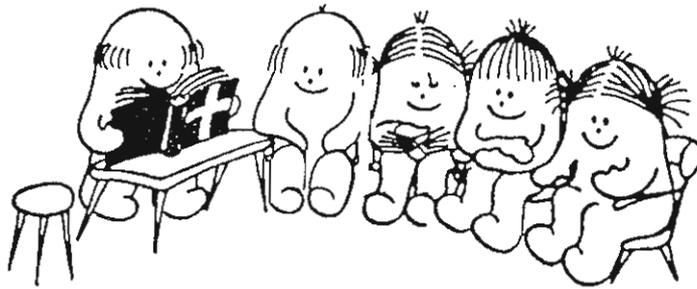
Wie aus einem Traum erwacht, fand sich der König neben der Mohnstaude in seinem Garten wieder. Er fühlte sich wie neu geboren.

Die Menschen in seiner nächsten Umgebung wanderten sich sehr über seine Verwandlung. Er strahlte jetzt jene Güte und Menschenfreundlichkeit aus, die man bislang nur von seinem Vater, dem alten König, gekannt hatte. Zeppter und Krone brach er nicht mehr. Das Wichtigste waren ihm seine Mitmenschen. Mit ruhiger Hand und großer Würde, die aus seiner großen Seele zu strömen schien, regierte er jetzt sein Volk. Alle liebten diesen König, der so wesentlich Mensch war und große Lebensfreude im ganzen Land verbreitete.

Es wird erzählt, daß überall dort, wohin er trat, bald freundliche, feuerrote Mohnblumen erblühten, die das ganze Reich in eine weite, glühende Landschaft verwandelten. Man nannte ihn deshalb den Blumenkönig. Seit jenen Tagen bewahren die Mohnblumen die Erinnerung daran, daß nur der, der klein werden kann, wirklich groß ist.

GRUPPENSTUNDE

"Gebetswerkstatt"



GEBETSSTATIONEN:

Ich weiß aus Erfahrungen, wie schwer es ist, ein kurzes Gebet vor oder nach der Heimstunde zu beten.

Ich möchte Dir heute eine Heimstunde vorstellen, in der es gelungen ist, längere Zeit im Gebet zu verweilen.

- **Vorbereitung:** großer Büchertisch - Liederhefte
 - Gotteslob
 - Gebetsbücher (Jugend mit Gott)
 - Meditationsbücher
 - Texte, die Du gesammelt hast
- **Durchführung:**
- * **Beginn:** (Lieder, Spiele, nicht zu lebendig)
- * **Einführung - Motivation:**
 - Wir wollen heute nicht über Gebet reden, sondern es praktizieren.
 - Jeder hat mit seiner Form des Sprechens mit Gott darin Platz.
 - Es gibt viele Arten des Betens. Sind wir gespannt, was wir heute zusammenbringen.
- * **Ablauf:**
 - Gruppenteilung in etwa 4 gleich große Gruppen (z.B. durch Postkartenpuzzle)
 - Jede Gruppe bereitet eine Gebetsstation vor (30-45 Minuten Zeit), den Büchertisch verwenden, Lieder, Texte, Gebete, Meditationen - vieles ist möglich.
 - Eine Gruppe beginnt nun mit ihrer Gebetsstation. Erklärt allen den Ablauf - teilt Texte aus (Dauer etwa 10-15 Minuten).
 - Dann wird der Raum gewechselt - im Schweigen
 - Möglichkeiten: Verschiedene Gruppenräume, Kirche, Seitenaltäre ev. vorher schon einteilen, welche Gruppe wo ist und Sitzgelegenheit (z.B. Teppich) bereiten.

Wichtig:

- + Du als Gruppenleiter/in hast nicht die Gebetsstation zu leiten, sondern bist diesmal "Teilnehmer/in". Gib den Jugendlichen die Chance, eine Gebetszeit selbst zu leiten.
- + Gebetsatmosphäre ist entscheidend - bewußter Beginn, Zeichen, wie brennende Kerze und kl. Kreuz mittragen, helfen dazu; Stationswechsel im Schweigen.
- + Diese Gruppenstunde könnt Ihr natürlich auch im Freien machen, nehmt Euch vielleicht einmal an einem Sonntagnachmittag Zeit.



Eine gute Zeit des Gebetes wünscht Euch

Martin

(entnommen aus: KJL-Impulse Oberösterreich)

Gruppenstunde für 11-14-jährige

"ICH SUCHE DIE VERBINDUNG MIT JESUS IM EINFACHEN UND VERTRAUENSVOLLEN GEBET"

Vorbemerkung für den Gruppenleiter

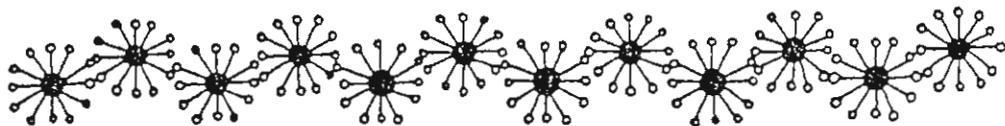
In unserer lauten und hektischen Zeit fällt es oft schwer, still zu werden um beten zu können. Die uns vorgegebenen Texte sprechen uns oft nicht an, da sie anderes ausdrücken, als wir soeben in unserem Herzen tragen.

Zu unserem Beten gehören aber nicht nur unsere Worte, sondern auch die Gebetshaltung, die wir dabei einnehmen. Diese löst ebenfalls Gefühle in uns aus. Gebärden und Worte wirken zusammen, sie ergeben Harmonie. So kann das Gebet zur Ruhe führen, inneren Frieden schenken.

Spiel: Das Telefongespräch

Beten - ein Sprechen ohne den "Partner" zu sehen, ist vielleicht ein wenig mit dem Telefonieren vergleichbar. Phil Bosmans schreibt: "Ich glaube an Gott, so wie ein Blinder an die Sonne glaubt, nicht weil er sie sieht, sondern weil er sie fühlt." Glauben wir in derselben Form an die Kraft des Gebetes.

Zwei Mitspieler verlassen das Zimmer und denken sich eine Person aus, die die anderen kennen müssen. (Das kann eine Persönlichkeit aus dem öffentlichen Leben oder jemand aus dem Bekanntenkreis sein.) Die beiden treten ins Zimmer und beginnen zu "telefonieren". Dabei darf natürlich nicht der Name der ausgedachten Person fallen. Die anderen Mitspieler müssen erraten, um wen es sich handelt. Wer es errät, darf sich einen Partner suchen, und das Spiel beginnt von Neuem.



Zur Geschichte:

Unsere zwei Freunde machen einen Ausflug im Spätherbst. In unterschiedlichen Situationen spüren sie, daß sie einander seelisch sehr nahe stehen. -Durch verschiedene Gesten drücken sie ihre Gefühle und Gedanken aus und können so einen neuen Zugang zum einfachen Beten finden. (Die einzelnen Haltungen sind im Text herausgehoben, da im anschließenden Meditationstext speziell darauf eingegangen wird.)



Viel mehr als nur ein Ausflug.....

"Hast Du morgen Zeit?" fragte ER SIE. "Dann könnten wir gemeinsam einen Ausflug machen. Das Wetter ist zwar nicht sehr einladend, aber wenn wir uns warm anziehen, könnte es ein schöner Tag werden. Was meinst Du?"

"Das ist eine gute Idee!" rief SIE begeistert aus.

"Dann treffen wir uns um 8 Uhr früh beim Autobus!"

Während der Busfahrt bemerkte SIE plötzlich, daß die Sonne versuchte, den Nebel zu verdrängen. "Vielleicht haben wir doch Glück mit dem Wetter,"-meinte SIE übermütig.

Von der Bushaltestelle wanderten sie über rauhreif bedeckte Wiesen. Dort, wo der Weg in den Wald einbog, stand ein kleines Kapellchen, liebevoll mit Reisig geschmückt. Die Muttergottes lächelte sowohl ihr Kind als auch die beiden glücklichen jungen Menschen an. Andächtig standen die beiden vor der Statue. Tiefe Ruhe erfüllte sie. Im Miteinander spürte jeder für sich: Ich bin für Dich da, bereit, Dich mit meinen Fähigkeiten als Aufgabe zu übernehmen.

Ein übermütiger Sonnenstrahl weckte sie aus ihrer Träumerei. Sie blickten nach oben. Der Nebel war verschwunden, der Himmel war blau und wolkenlos. Die leicht verschneiten Bäume in Gipfelnähe schimmerten silbern in der Sonne. "Komm, laß uns weitergehen!" schlug ER vor.

In gleichmäßigem Tempo stiegen sie den Berg hinauf. Während sie Seite an Seite durch den immer winterlicher werdenden Wald marschierten, wurde SIE sehr nachdenklich. "Beim Wandern ist es eigentlich ähnlich wie im Leben," überlegte SIE halblaut. "Langsam, Schritt für Schritt, geht man dem Ziel entgegen. Manchmal braucht es Stunden, im Leben oft Jahre, bis wir es erreichen. Mir scheint es wichtig, daß man nicht aufhört zu gehen, sich immer neuen Aufgaben zuwendet." "Das mag schon stimmen," pflichtete ER IHR bei.

Bei einem leicht verwitterten Wegweiser blieb ER stehen, um auf SIE zu warten. ER **breitete die Arme aus**, um IHR zu zeigen: "Ich bin für Dich da. Komm her zu mir, nimm mich bitte an, so wie ich bin." Dankbar umarmten sie einander. Jeder ließ den anderen spüren, daß er ihn so mochte, wie er war.

Nach kurzer Gratwanderung erreichten sie die Schutzhütte. Während ER an einem sonnigen, windgeschützten Tisch den Proviant auspackte, besorgte SIE die Getränke. Ausgelassen und übermütig verzehrten sie ihre bescheidene Mahlzeit. Gemütlich sitzend, genossen sie die warmen Sonnenstrahlen. So ruhig es um sie herum war, so still wurde es auch in ihren Herzen. Ohne viel sagen zu müssen **legten sie die Hände ineinander**, um einander Geborgenheit spüren zu lassen. "Was immer geschieht, ich werde Dir helfen," schien die Aussage dieser zärtlichen Geste zu sein...

Ein Blick auf die Uhr sagte ihnen, daß die Zeit für den Rückweg gekommen sei. Lachend und scherzend stiegen sie ins Tal.

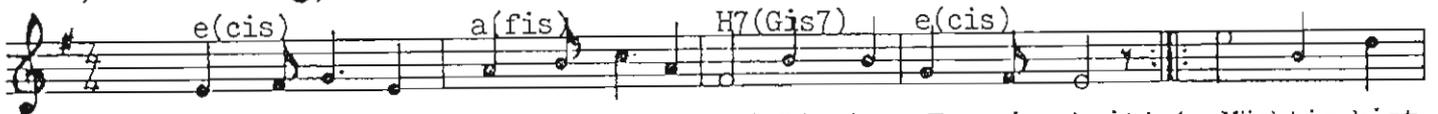


Das kleine Dorfkirchlein in der Nähe der Bushaltestelle lud zum Besuch ein. "Komm, danken wir unserem Vater im Himmel für diesen Tag, an dem wir einander so nah sein durften." ermunterte ER SIE. Sie knieten vor dem Altar nieder. "Danke für diesen Tag," flüsterte ER. "Es ist schön zu erfahren, daß Du uns beide gern hast." Nach kurzer Zeit der Stille meinte SIE schüchtern: "Weißt Du, beten empfand ich manchmal als recht langweilig. Die Gebetstexte waren für mich oft unverständlich, fremd. Aber heute habe ich etwas Neues entdecken dürfen: Mir war, als wäre unser gemeinsamer Tag eine Art Gebet gewesen. Ich habe soviel Freude und Ruhe gefunden. Dafür möchte ich aus ganzem Herzen danken! Ich werde versuchen, Dir Vater, alles zu erzählen, was mich freut oder traurig macht. Ich möchte lernen mit Dir zu sprechen, wie mit einem Freund. Hilf Du mir bitte dabei!"

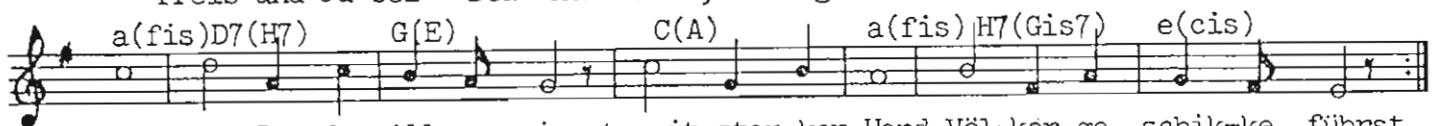


Lob, Anbetung, Ruhm und Ehre

Jesusbruderschaft



R.: Lob, An-be-tung, Ruhm und Eh-re sei Dir in E--wig-keit! 1. Mächtig bist Preis und Ju-bel Dei-nem Namen, Kö-nig der Herrlich-keit! 2. Vor Dir er-



Du, der Du das All re-gierst, mit star-ker Hand Völ-ker-ge--schik-ke führst. bebt Him-mel und Erd und Meer. - Al-les, was lebt, muß sa-gen: Du bist Herr! -

2. Heilig bist Du, der in der Höhe thront, unter dem Lob der Engelheere wohnt. Wer maß sich an, bei ew'ger Glut zu stehn? Wer kann den Herrn in Seiner Schöne sehn?
3. Liebe bist Du, die stark und ewig liebt und überfließt auf den, der Dich betrübt, göttliche Lieb, die in den Tod sich gibt, die um uns wirbt und uns nach Hause liebt!



Der Körper als Botschaft - Gedanken über die Haltung beim Beten.

Beten im Stehen

bedeutet vielleicht:

Vater,
ich bin für Dich da,
bereit,
jene Aufgaben zu übernehmen,
die Du mir zutraust.

Beten im Gehen

bedeutet vielleicht:

Vater,
ich bin langsam unterwegs,
doch Schritt für Schritt
nähere ich mich dem großen Ziel,
Deiner Liebe.

Beten mit ausgebreiteten Armen

bedeutet vielleicht:

Vater,
ich öffne mich für Dich.
Nimm mich an, wie ich bin
und hilf mir,
Dir ähnlicher zu werden.

Beten mit gefalteten Händen

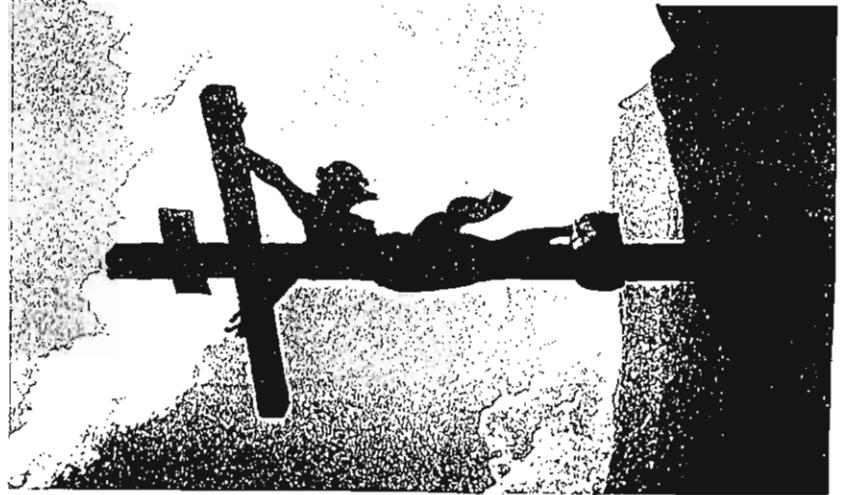
bedeutet vielleicht:

Vater,
schenke mir Geborgenheit,
laß mich bitte spüren,
daß Du mich festhältst,
wo immer ich auch bin.

Beten im Knien

bedeutet vielleicht:

Vater,
es ist schön zu spüren,
daß Du mich liebst,
trotzdem Du unendlich größer bist
als ich es mir denken kann.



Besteileinheit: Papierblüten

Dieser Blüte sieht man im ersten Moment nicht an, daß sie einen Gebetstext enthält. Erst beim Auffallen der Blütenblätter verrät sie ihr Geheimnis.

1. Kopieren der Blütenform sowie der Kelchblätter, Formen auf Naturpapier übertragen.

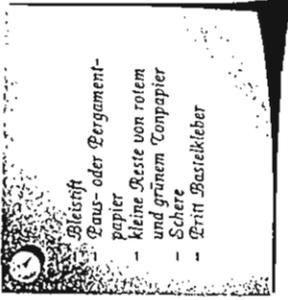
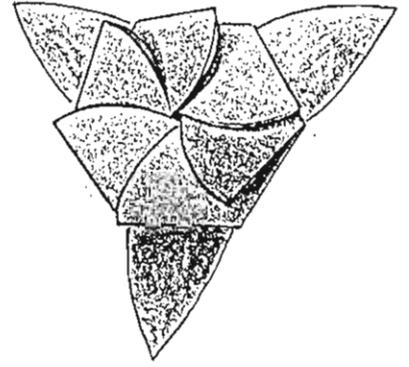
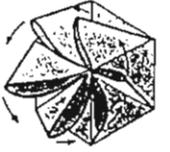
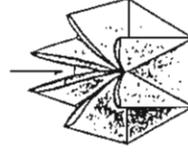
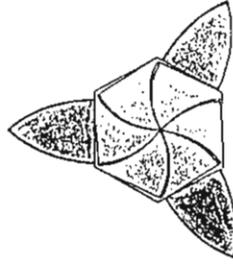
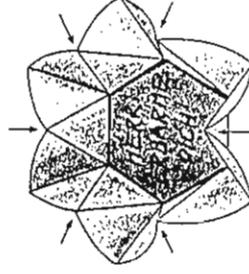
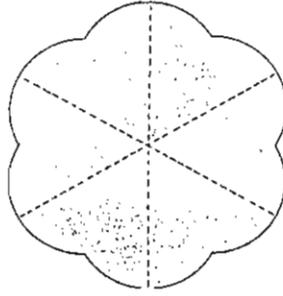
2. Entlang der in der Zeichnung zu sehenden gestrichelten Linien falten wir die Blüte dreimal zusammen und klappen sie immer wieder auf. So entsteht in der Mitte eines jeden „Blütenblattes“ ein Knick.

4. Nun wird die Blüte zusammengefaltet. Wir achten darauf, daß das Sechseck flach auf dem Tisch liegt. Die Zeigefinger und Daumen nehmen ein Blütenblatt an seinem Knick, stellen es senkrecht auf und legen es am Knick zur linken Seite. So verfahren wir mit allen sechs Blütenblättern, bis die Blüte geschlossen ist.

5. Nun kleben wir die sechseckige Blume auf das dreiblättrige grüne Kelchblatt, wie die Zeichnung zeigt.

3. Dann werden jeweils zwei Blütenblätter miteinander nach innen gefaltet und wieder aufgeklappt. (Auf der Zeichnung erscheinen diese Falten gestrichelt.) In der Mitte ergibt sich so ein Sechseck.

6. Dann klappen wir die Blüte vorsichtig auf und schreiben unseren Gebetstext hinein.



- Bleistift
- Grau- oder Pergamentpapier
- kleine Reste von rotem und grünem Copypapier
- Schere
- Grün Bastakleber

GRUPPENSTUNDE FÜR 14-17 jährige



Thema: EINFACH UND VERTRAUENSVOLL BETEN

Ziel: Erfahrungen über das Gebet austauschen.

Impulse und Anregungen sammeln, wie ich meine Beziehung zu Gott vertiefen kann.

Benötigtes Material: Lobbücher, Gitarre, Kerze, Bibeln, Tixo, 4 Plakate und Wortzetteln (siehe unten), Zetteln, Text von der Spinne, Schreibzeug, evtl. Meditationsmusik

EINSTIEG: Begrüßung und Einführung in das Thema

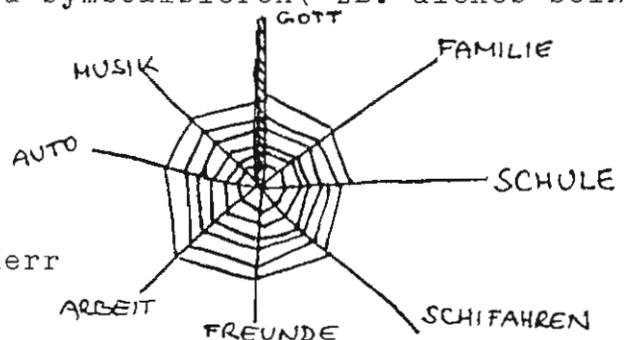
Lied: Es geht ohne Gott in die Dunkelheit (Lobnr.122)

Die Geschichte von der Spinne wird vorgelesen

Auswertung: Jeder Tln. zeichnet für sich sein eigenes Netz (eigene Lebensbereiche-siehe Beispiel) und versucht durch den Faden nach oben seine Beziehung zu Gott zu symbolisieren (z.B. dickes Seil, dünner brüchiger Faden...)

Genügend Zeit geben, evtl. Meditationsmusik einschalten.

Diese Situation übergeben wir Gott:
Lied: Unsere Hände öffnen wir, oh Herr
Lobnr.424



HAUPTTEIL: Um dem "Kern" des Gebetes näherzukommen, machen wir uns gemeinsam auf die Suche. Das kann so vor sich gehen:

Die Worte "Gebet", "Gott", "Wüste", "Kraft" werden groß auf Papierstreifen geschrieben und in die Mitte der Plakate geklebt. Als Hilfe zur Weiterarbeit können darum herum Kreise-ähnlich einer Zielscheibe- gezeichnet werden. Die so entstandenen Plakate im Raum auflegen.

Vorher wurden längliche Zettel mit den verschiedensten Begriffen vorbereitet:

MACHT; HERRLICHKEIT; HERR; CHEF; HIMMEL; VATER; STILLE; DURST; EINSAMKEIT; OASE; PALME; SAND RUHE; ABENTEUER; MUT; HILFE VERTRAUEN; SPRECHEN; WUNDER; SHALÖM; POWER; WIRKUNG; HILFE; TRAUNING; HERZ; GLAUBE; LIEBE; HOFFNUNG; ZEIT; HÖREN; ÖFFNEN; KIRCHE; BIBEL; DON BOSCO..

Auch leere Zettel und Schreibzeug bereitlegen.

Durchführung: Die Tln. werden eingeladen, von Plakat zu Plakat zu gehen und sich aus den Begriffen einen auszusuchen, der ihrer Meinung nach etwas mit dem Wort in der Mitte zu tun hat. Der Zettel mit diesem Begriff wird dann so nahe an das Zentrum des Plakates herangelegt, wie es nach der Meinung der/des Aussuchender der sinngemäßen Verbindung mit dem Wort in der Mitte entspricht. Dasselbe kann noch mit je einem weiteren Begriff geschehen, den jede(r) selbst finden und auf einen Leerzettel schreiben soll.

Auswertung: Die Plakate mit den zugeordneten Begriffen werden nacheinander in die Mitte eines Gruppenkreises geholt und besprochen.

Impulsfragen zur Gesprächsführung:

- Warum ist dieser Begriff so nah/ so entfernt vom Zentrum?
- Was hat sich der/die "Anleger(in)" dabei gedacht?
- Was meinen die anderen dazu?
- Fällt uns bei den Begriffen etwas ein, was Jesus zu diesem Thema gesagt hat? (z.B. Mt.6,5ff; Mt.7,7ff; Mt.11,28)

- Was hat Don Bosco über das Gebet gesagt? Steht das in Beziehung zu den gefundenen Begriffen?
Don Bosco:
"Unter Gebet versteht man alles, was unser Herz zu Gott erhebt."
"Glauben und Gebet, das sind unsere Waffen und unsere Stützen."
"Nicht alle können fasten und zur Ehre Gottes Reisen unternehmen oder auch reiche Almosen geben. Aber alle können Gott lieben. Es genügt, das zu wollen."
"Wenn ihr betet, wachsen aus zwei Körnern vier Halme."
"Das Gebet ist das, was das Wasser für den Fisch, die Luft für den Vogel, die Quelle für den Hirsch, die Wärme für den Körper ist."
"Steht mit den Füßen auf der Erde, seid aber mit dem Herzen bei Gott."

AUSKLANG: Vielleicht haben jetzt einige Gruppenmitglieder das Bedürfnis, Gott etwas zu sagen. Sie können ein persönliches Gebet machen.

Einstimmung zum gemeinsamen Gebet:
Den Raum gemeinsam gestalten (Kerze...)
Lied: Wir kommen zu dir, oh Herr Lobnr. 485
oder: Herr, füll mich neu Lobnr. 186

Wer will kann sein Gebet sprechen oder es still vor Gott bringen.
Zum Abschluß wird das Vater unser gesungen und evtl. getanzt.

Der Faden, an dem wir hängen ...

(Katrin, Sr. Ida Jank)

An einem sonnigen Herbsttag segelte eine jugendliche Spinne durch die milde Luft und landete schließlich in einer Hecke.

Sie ließ sich zappelnd und tastend weit hinab und baute sich ein wundervolles Nest, in das sie sich behaglich setzte.

Die Zeiten waren gut, und es flog ihr viel kleines Getier in die feinen Maschen, und das Spinnchen wurde davon dick und behäbig.

Eines Morgens – der Tau glänzte wie Perlen im Netz – wollte die Spinne ihre Wohnung inspizieren: Sie lief auf den engen Straßen ihrer Netzfäden herum wie eine Seiltänzerin und guckte überall hin, um festzustellen, ob alles in Ordnung sei. Da kam sie an einen Faden, der gerade in die Höhe lief und bei dem sie nicht erkennen konnte, wo er eigentlich endete. Sie starrte in die Höhe mit all ihren vielen Augen; aber sie entdeckte kein Ende! Sie schüttelte darüber den Kopf und fand diesen Faden einfach sinnlos!

Verärgert biß sie ihn durch – und im nächsten Augenblick klappte das Netz wie ein feuchter Lappen über ihr zusammen und tötete sie! Der Faden, den sie durchgebissen hatte, war der „Faden von oben“ gewesen, an dem sie seinerzeit angesegelt kam.

Johannes Jørgensen



Vertrauen auf Christus bewirkt Mut zum Leben

Meditationsmusik z.B. "Möve Jonathan"

Begrüßung ...

Lied: Lob Nr. 123 Es gibt ein Wort

Einführung (mit kurzen Pausen dazwischen):

- Trübt nicht die Angst vor dem morgigen Tag oft unseren Blick?
- Wo eröffnet sich ein Ausweg aus der grenzenlosen Ausbeutung der Natur?
- Wann endlich wird in unserem Land jeder Arbeit haben, der arbeiten will?
- Was ist mit dem Giftmüll, wie sicher ist er auch für unsere Kinder aufgehoben?

Es gäbe sicher noch viele solcher negativen Fragen, die man auch aus den täglichen Schlagzeilen heraushören kann.

Viele Menschen, die diese Fragen nicht mehr "verarbeiten" können, die dann in Angst und Verzweiflung ersticken, flüchten in eine Scheinwelt.

Wir, die wir auf Christus vertrauen, wissen, daß Gott mit seiner Liebe und Macht noch lange nicht am Ende ist, auch wenn wir Menschen uns längst am Ende glauben. Gott schenkt uns immer wieder Hoffnung inmitten unserer vermeintlichen Ausweglosigkeit. Er will uns herausholen aus aller Angst und Verzweiflung. Nicht mit einem Paukenschlag, nein - in aller Stille und oft in Unscheinbarkeit ereignet sich das Leben nach Gottes Art - ein Leben, das Sinn hat. Dies drückt die Geschichte "Die Quelle" (s. Rückseite) gut aus.

Und daß wir Mut zum Leben haben dürfen, weil wir auf Christus vertrauen dürfen, kommt auch in dem Lied "Gott hat verheißen" zum Ausdruck.

Lied Lob Nr 150: Gott hat verheißen

"Gott aber hat seine Liebe zu uns darin erwiesen, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren." - Ich glaube, daß dieser Satz aus der Lesung vom vergangenen Sonntag auch sehr gut ausdrückt, daß wir hoffen und vertrauen dürfen und können.

Bibelstelle: Röm 5,1-2; 5-8 wird vorgelesen. (siehe Rückseite)

Stille zur Vorbereitung auf die Gesprächsgruppen, zu denen man sich zu zweit oder dritt in eine Ecke des Raumes zurückzieht. (Fragen als Hilfe - siehe Rückseite)

Lied: Lob Nr. 445 Von guten Mächten wunderbar geborgen

Nun werden die Teilnehmer eingeladen, das, was sie in der Stille bzw. in den Gesprächsgruppen erfahren haben im freien Gebet vor Jesus zu bringen. Wobei darauf geachtet werden soll, daß wir miteinander beten, d.h. daß man das Gebet des anderen auch weiterführen darf.

Lied: Lob Nr 219 B Ich sitze oder stehe
etwaige Liedwünsche

Psalm 62 "Vertrauen auf Gottes Macht und Huld" wird vorgebetet. (Jeder betet einen Vers.)

Zum Abschluß beten wir das Gebet, das uns Jesus selbst gelehrt hat. Dazu stehen wir auf und reichen einander die Hände.

Eine große Dürre war über das ganze Land gekommen. Zuerst vertrocknete das Gras. Dann gingen die Büsche und Sträucher ein. Kein Regen kam, und auch der Morgen brachte keinen erfrischenden Tau. In großer Zahl waren die Tiere verdurstet. Nur wenige hatten die Kraft besessen, aus der Wüste zu fliehen. Die Trockenheit nahm kein Ende. Sogar die größten und stärksten Bäume, die tief im Erdreich wurzelten, verloren ihre Blätter. Alle Quellen und Brunnen, alle Bäche und Flüsse vertrockneten. Wie durch ein Wunder war eine einzige Blume am Leben geblieben; eine winzige Quelle spendete ihr noch ein paar Tropfen Wasser. Aber die kleine Quelle war verzweifelt. Sie sagte: »Alles vertrocknet, verdurstet und stirbt um mich herum. Ich kann daran nichts mehr ändern. Wozu soll ich noch die paar Tropfen aus der Erde holen?« In der Nähe stand ein alter kräftiger Baum. Er hatte die Klage der Quelle gehört und sagte zu ihr: »Keiner erwartet von dir, daß du die ganze Wüste vor dem Verdursten rettest. Deine Aufgabe ist es, dieser einen kleinen Blume das Leben zu erhalten. Mehr nicht.«

NACH EINEM AFRIKANISCHEN MÄRCHEN



Vertrauen auf Gottes Macht und Huld

62 [Für den Chorleiter. Nach Jedutun. Ein Psalm Davids.]

¹Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe, / von ihm kommt mir Hilfe.

²Nur er ist mein Fels, meine Hilfe, meine Burg; / darum werde ich nicht wanken.

³Wie lange rennt ihr an gegen einen einzigen, / stürmt alle heran wie gegen eine fallende Wand, / wie gegen eine Mauer, die einstürzt?

⁴Ja, sie planen, ihn von seiner Höhe zu stürzen; / Lügen ist ihre Lust.

Sie segnen mit ihrem Mund, / doch in ihrem Herzen fluchen sie. [Sela]

⁵Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe; / denn von ihm kommt meine Hoffnung.

⁶Nur er ist mein Fels, meine Hilfe, meine Burg; / darum werde ich nicht wanken.

⁷Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre; / Gott ist mein schützender Fels, meine Zuflucht.

⁸Vertrau ihm, Volk (Gottes), zu jeder Zeit! / Schüttet euer Herz vor ihm aus! / Denn Gott ist unsere Zuflucht. [Sela]

⁹Nur ein Hauch sind die Menschen, / die Leute nur Lug und Trug.

Auf der Waage schnellen sie empor, / leichter als ein Hauch sind sie alle.

¹⁰Vertraut nicht auf Gewalt, / verlaßt euch nicht auf Raub!

Wenn der Reichtum auch wächst, / so verliert doch nicht euer Herz an ihn!

¹¹Eines hat Gott gesagt, / zweierlei habe ich gehört: Bei Gott ist die Macht;

¹²Herr, bei dir ist die Huld. / Denn du wirst jedem vergelten, / wie es seine Taten verdienen.

Gerecht gemacht aus Glauben,
haben wir Frieden mit Gott
durch Jesus Christus, unseren Herrn.
Durch ihn haben wir auch den Zugang zu der Gnade erhalten,
in der wir stehen,
und rühmen uns unserer Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes.
Die Hoffnung aber läßt nicht zugrunde gehen;
denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen
durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.
Christus ist schon zu der Zeit,
da wir noch schwach und gottlos waren,
für uns gestorben.
Dabei wird nur schwerlich jemand für einen Gerechten sterben;
vielleicht wird er jedoch
für einen guten Menschen sein Leben wagen.
Gott aber hat seine Liebe zu uns darin erwiesen,
daß Christus für uns gestorben ist,
als wir noch Sünder waren.

- Wann bzw. wie habe ich mein Vertrauen auf Christus als Mut zum Leben erfahren dürfen?
- Was gibt mir immer wieder neuen Mut zum Leben?
- Wie steht es mit unserer Liebe zum Nächsten, die mich nicht so „anspricht“?

(Margit Höbart, Burgi Bumberger)

3- Herr, wir bitten dich, führe alle Menschen sicher auf dem Weg zu dir.

4- Herr, wir bitten dich, laß die Menschen, die keinen Sinn mehr sehen in ihrem Leben, einen Ausweg finden und hilf ihnen, den richtigen Weg zu dir einzuschlagen.

(Hier ist Raum für freie Fürbitten und Gebete)

Lied: Ich suche in der Ferne (M.Porsch, eine Gruppe tanzt dazu *)

Dia: (eine kauende Gestalt in Farbkreisen und ein offenes beleuchtetes Haus werden nacheinander gezeigt. Es wird leise Meditationsmusik gespielt. Darauf folgt ein Dia -ein Hirte -, dazu werden Psalmverse gesprochen)

Text: Herr, du kennst mich, ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir (Ps 139,2)

Ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt, du bist vertraut mit allen meinen Wegen (Ps 139,3)

All mein Sehnen, Herr, liegt offen vor dir, mein Seufzen ist dir nicht verborgen (Ps 38,10)

Du, Gott, bist größer als unser Herz, du weißt alles (1 Joh 3,20).
Lied: Ich bin der gute Hirt Lob Nr. 628).

“ (1. BAKIPAD, Völkerabruch)

mit Sr. Anna Farfeleeder FMA

Quellenachweis

Text 1 stammt von einem Schweizer Jugendlichen.

Text 2 ist aus irgendeinem Religionsbehef.

Text 3 ist in Anlehnung an Psalm 139.

Diese beiden letzten Texte haben wir gekürzt verwendet.

*) Ich suche in der Ferne - Lied zu finden auf Seite 58 dieser Ausgabe...

Lied: Es geht ohne Gott - Lob Nr. 122

Dia: Ein Weg (zuerst kurze Meditationsmusik, dann folgt der Text)

Text: Ich frage mich manchmal, wem ich gehöre.

1) Andere wissen es, ich weiß es nicht.

Ich weiß nicht, wem ich gehöre.

Gehöre ich mir selbst,

warum verüben dann andere über mich?

Gehöre ich der Gesellschaft,

warum schützt sie mich nicht?

Gehöre ich der Arbeit,

warum läßt sie mich leer?

Gehöre ich der Familie,

warum braucht man mich nicht?

Ich möchte wissen, wie ich das Leben finde.

Ich möchte wissen, wem ich vertrauen kann.

Ich möchte wissen, wer für mich Verantwortung trägt.

Ich möchte wissen, wem ich gehöre.

Ich möchte wissen, wo das Ziel ist.

Ich möchte wissen, wofür es sich zu leben lohnt.

Ich möchte wissen, wo ich Mensch sein kann.

Ich möchte wissen, was Freiheit ist.

Ich möchte wissen, was Freude ist ...

Dia: Eine dunkle, kauende Gestalt

Sprecherin: Ich möchte wissen, wo das Ziel ist.

Ich möchte wissen, wofür es sich zu leben lohnt.

Ich möchte wissen, wo ich Mensch sein kann.

Ich möchte wissen, was Freiheit ist.

Ich möchte wissen, was Freude ist.

(Von verschiedenen Seiten kommen nun nacheinander Personengruppen, die ihre Angebote machen)

Gruffies: He, Kleine, komm zu uns, wir sind die Gruffies. Mir leben am Friedhof. Heute nacht darfst du in einem Sarg schlafen.

... (wollen sie im Weggehen mitnehmen).

Hippies: He Baby, brauchst 'ne Ladung Koks? Mir lieben laute Musik, den Stoff und Mädchen. Magst mal meditieren? (gehen ab)

Punker: Mir hassen Alles und Jodermann. Mir hassen Tschutschen, die Bullen und Politiker - mit dir könnten wir's mal versuchen ...

Sprecherin: (wehrt ab und kauert sich schließlich in sich zusammen).



Text: Manchmal danke ich,
es habe eigentlich gar keinen Sinn, daß es mich gibt.
3) Dann habe ich dieses Leben satt
und würde es gerne wegwerfen,
denn ich habe es mir nicht selbst ausgesucht.
Manchmal träume ich vom großen Leben.
Ich träume davon,
reich oder schön oder mächtig zu sein,
so daß mich die Menschen sehen und bewundern
und von mir reden.
Nicht nur die in meiner Straße,
sondern alle, alle Menschen in der ganzen Welt.
Dann kommt es mir so dumm und klein vor
das Leben, das ich führen soll,
in dem es immer heißt:
Du sollst, du sollst nicht,
Du darfst, du darfst nicht.
Und ich möchte dem allem gerne davonlaufen.

Sekten:Komm zu uns, wir zeigen dir, wie du den wahren Frieden findest,
indem du den göttlichen Meister liebst. Wir leben in engen Ge-
meinschaften, wir beten, singen, wir meditieren. Wir kämpfen
gegen den Satan in der Welt. Wir festen und missionieren. Komm
zu uns, zu den Auserwählten. Laß die satanische Welt hinter dir
wir sind die wirklich Erlauchtesten. Bei uns wirst du total frei.
Komm!

Gruppe von Pädikalen:

Na Mädchen, du schaust so sorgenvoll drein! Hast du zuwenig
Geld zum glücklich sein? Money haben macht glücklich, verschaffte
Ansehen und Einfluss. Na, neue Kleider, ein Fahrzeug, Freunde,
und so weiter, das wär doch was, wie? Ach komm! Hab nicht so
viele Bedenken, frag nicht, oh du darfst oder nicht, das bringe
dich doch nicht weiter. Genieße das Leben, es ist ohnehin kurz.
Haben, genießen, glücklichsein und -machen, das allein zählt!
Na na, nur kein Kern und Aber,, es machens doch alle so. Du wirst
dich doch nicht absellen, na, hörst du?

Sprecherin: Ich will auch nicht! Geht weg! Laßt mich!

Lied: Ich zieh meine dunkle Straße - Lob 223

Sprecherin: Ich suche einen Sinn und Orientierung für mein Leben!

Stimme: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben (Joh 14,6)

Ich möchte euch das Leben geben und es in der ganzen Fülle
geben (Joh 10,10).

Sprecherin: Aber ich habe Angst!

Stimme: Ich bin bei euch bis zur Vollendung der Welt (Mt 28,20).

Sprecherin: Ich möchte sehen, wohin mein Weg geht!

Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht
in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des
Lebens haben (Joh 8,12).

Sprecherin: Ich fühle mich innerlich leer und ausgetrocknert!

Stimme: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, der wird
nicht hungern (Joh 6,35)

Wer vom Wasser trinkt, das ich ihm gebe, wird nicht mehr
dürsten. Er wird zu einer Quelle werden, aus der ewiges
Leben sprudelt (Joh 4,14).

Sprecherin: Ich möchte irgendwo daheim und geborgen sein!

Stimme: Ich bin der gute Hirte... Ich kenne die Meinen und die Mei-
nen kennen mich (Joh 10,11)

Ich bin die Tür, wer durch mich hineingeht, wird gerettet
werden (Joh 10,9).

Sprecherin: Und wenn ich versage, und wenn alles daneben geht?

Stimme: Es wird im Himmel mehr Freude sein über einen Sünder, der
sich bekehrt, als über 99 Gerechte, die der Bekehrung nicht
bedürfen (Lk 15,7).

Sprecherin: Sagst du das im Ernst? Kann ich mich darauf verlassen?

Lohnt es sich, daran zu glauben? Kann ich auf dein Wort
mein Leben bauen? Hältst du mich aus?

Lied: Du hast gesagt, ich bin der Weg. Lob Nr. 99

Text: Herr, mein Gott, es ist gut, daß du mich siehst!
3) Du kennst mich.

Du siehst mich, wenn ich Angst habe,
du siehst mich, wenn ich mich verstecke
und nicht zugebe, was ich getan habe.
Du siehst mich, wenn ich allein bin
und von großen Dingen träume
und von dem Leben, das vor mir liegt.

Nie gut, daß du mich siehst!
Ich kann ja keinen Schritt tun,
bei dem du mich nicht begleitest.
Ich kann kein Wort denken,
das du nicht hörst, bevor ich es ausspreche.

Mie in zwei großen Händen hältst du mich,
Ich bin darin geborgen wie ein Vogel im Nest.

Stimme: Wer mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und
auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren (Joh
14,21).

Ich nehme auch nicht mehr Knechte... vielmehr habe ich
auch Freunde gemacht, denn ich habe euch alles mitgeteilt.
Was ich von meinem Vater gehört habe (Joh 15,15).

Lied: Blind war ich einst. Lob Nr. 39

1- Herr, wir bitten dich, laß uns Vertrauen erfahren, damit
wir gut sind und Gutes tun.

2- Herr, wir bitten dich, gib uns die Kraft, allem Bösen zu
widerstehen und gelatte uns sicher auf unserem persönli-
chen Weg zu dir.

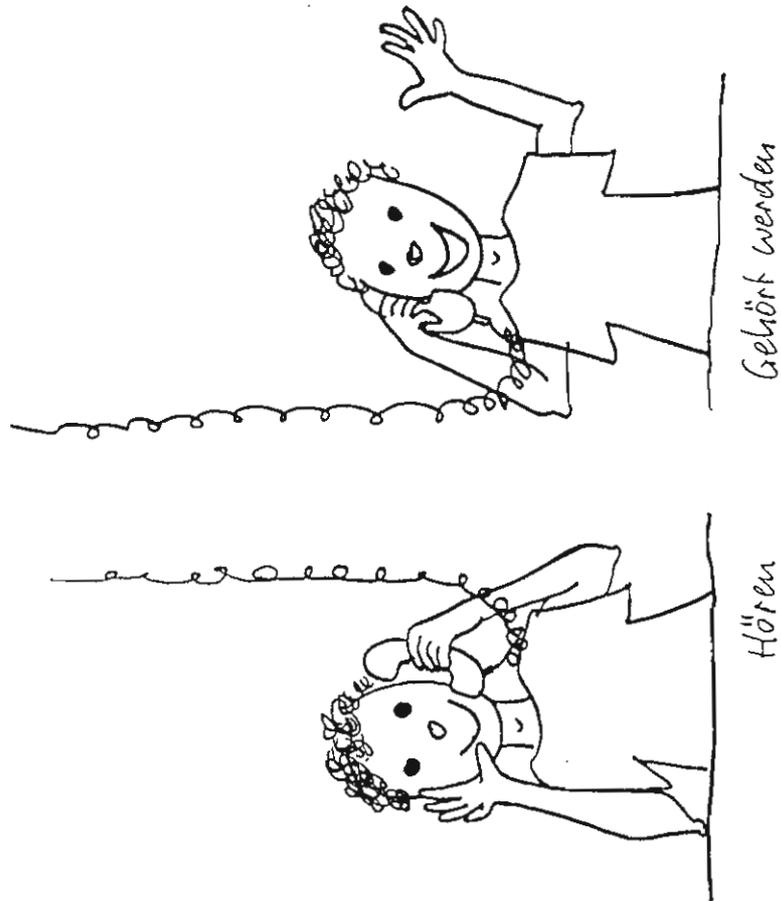
„Inneres Gebet ist —
 meiner Meinung nach — nichts anderes
 als eine freundschaftliche Begegnung,
 in dem wir oft und allein mit dem zusammenkommen,
 von dem wir wissen,
 daß er uns liebt.“

(Teresa von Avila)

Die genaue Meditation einiger Begriffe dieser Definition von Teresa kann uns helfen den tiefen Sinn des Gebetes zu verstehen:

- Gebet hat mit Freundschaft zu tun.
 Unter Freundschaft wollen wir jetzt ein Phänomen, das in seiner Entwicklung nie abgeschlossen ist, es befindet sich immer im Werden. Wir kennen einen Ausgangspunkt, aber nicht einen Endpunkt, denn ... wann kann man einem befreundeten Menschen sagen „ich liebe dich genug?“
 Diese Aussage wäre bereits der Tod einer freundschaftlichen Beziehung.
- Gebet hat mit Begegnung zu tun.
 Begegnung zwischen lebendigen Menschen ist eine Wirklichkeit, die verschiedene Ausdrucksformen beansprucht: nicht immer gleich im Ausdruck, nicht immer gleich in der Intensität ...
- Teresa betont „oft und allein“ als psychologische Forderung einer gesunden freundschaftlichen Beziehung.
 Mit dem Freund wollen wir zusammenkommen nicht nur nach Vorschrift, sondern oft, immer wieder, es ist uns ja ein Bedürfnis. Bei dieser Begegnung mit unserem Freund brauchen wir (manchmal) keine Zuschauer, denn wir wollen allein sein mit ihm.
- Am Ende der Definition hören wir, daß er uns liebt.
 Die Motivation meiner freundschaftlichen Beziehung zu Gott ist nicht mein Gut-sein, meine Anständigkeit, sondern das Gut-sein Gottes, Seine Liebe zu mir. Deswegen kann ich mich auf die Freundschaft mit Gott einlassen, denn Er liebt mich, egal wie es bei mir aussieht.

aus: Karmel-Freunde 1988/2



23 Die Herrlichkeit des Herrn (Psalm 104, 31 und 33)

1. Die Herrlich-keit des Herrn blei-be e - wig - lich,

2. der Herr freu-e sich sel-ner Wer - kel

3. Ich will sin-gen dem Herrn mein Le - ben lang;

4. ich will lo-ben mel-ner Gott so lang ich bin.

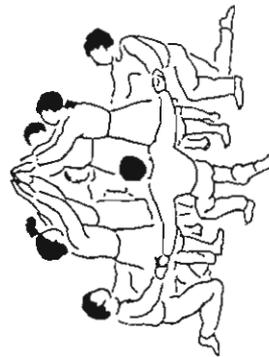
Wir brauchen eine gerade Anzahl von Tänzern, die sich in zwei Gruppen aufteilen. Diese stehen - immer abwechselnd - in einem großen Kreis weit auseinander.

Die Herrlichkeit des Herrn bleibt ewiglich

Die erste Gruppe tritt zur Kreismitte, bildet dort einen sehr engen Kreis und geht in die Hocke. Die zweite Gruppe bildet darum einen Kreis. Auch sie reichen sich die Hände, bleiben aber stehen.

Der Herr freue sich seiner Werke

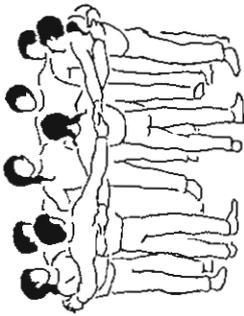
Der innere Kreis steht langsam auf und streckt dabei die in der Mitte zusammengelegten Handflächen hoch. Der äußere Kreis geht währenddessen langsam in die Hocke.



aus: "Getanztes Gebet" von Waltraud Schneider, Herder

Ich will singen dem Herrn mein Leben lang

Der innere Kreis breitet die Arme aus, läßt aber die Handflächen aneinandergelegt, dadurch entsteht das Bild der Krone. Langsam werden die zusammengelegten Hände nach hinten geneigt. Zugleich stehen die äußeren Tänzenden auf und schlüpfen mit ihrem Kopf unter den entstandenen Armbogen des inneren Kreises durch. Die Inneren machen zugleich einen Schritt rückwärts, so daß ihr Kreis größer wird und nun alle auf einer Kreislinie stehen.



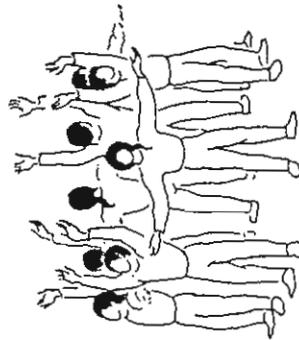
Ich will loben meinen Gott

Der vorher äußere Kreis läßt nun seine Hände los, und jeder Tanzende des vorher äußeren Kreises geht mit seinem ganzen Körper durch die Bogen durch und hebt dann seine Arme senkrecht in die Höhe.

Die Tanzenden des zuerst inneren Kreises lassen ihre Hände los, machen alle eine Halbdrehung, so daß sie nun nach außen schauen. Sie breiten ihre Hände auf Schulterhöhe weit aus.

so lang ich bin

Die nun außen Stehenden bleiben in ihrer Position. Die nun innen Tanzenden drehen sich in einer Halbwende um, so daß sie nun auch nach außen schauen. Die Arme bleiben nach oben gestreckt.



Wenn der Tanz nochmals wiederholt wird, drehen sich die Äußeren um und gehen zur Mitte, während die Inneren einen Schritt nach außen machen und sich dann umdrehen, alles während des Singens der Anfangszeit.

Dieses Lied ist ein Kanon und kann trotz Tanz als solcher von allen Anwesenden gesungen werden. Vorher wird ausgemacht, nach dem wievielen Tanz Schluß ist. Durch diese ineinandergestellten Kreise, die abwechselnd auf- und abgehen, entsteht der Eindruck des Wachstums.

T./M. P. Rudolf Osanger SDB

Herr, nimm uns an

Herr, nimm uns an und verwand-le uns, Herr, nimm uns an und ver-wandle uns, Herr, nimm uns an und ver-wandle uns!

O Herr, mein Gott Dich suche ich nach Psalm 63

F(E) a^m(cis^m) B(A) F(E) F(E) a^m(cis^m) C(H) F(E)

1. O Herr, mein Gott, dich suche ich, ich sehne mich nach dir. Meine Seele

a^m(cis^m) B(A) F(E) F(E) a^m(cis^m) C(H) F(E)

T.: H. Tommek 1973
(nach Ps 63)
M.: von "Amazing grace"

- dürstet nach dir, Herr, wie trockenes, dürres Land.
2. Ich schaue im Tempel aus nach dir, zu seh'n deine Herrlichkeit. Denn besser als das Leben ist dein Licht. Ich preise dich.
 3. So will ich dich rühmen lebenslang, mich ausstrecken beim Gebet. Meines Herzens Freude ist es ja, dich zu loben in Fröhlichkeit.
 4. Leg ich mich hin zum Schlaf, denk ich an dich, lieg ich wach, sinn' ich nach über dich. Du bist mein Helfer und mein Halt. Meine Seele hängt an Dir.
 5. Ehre sei dem Vater und dem Sohn, Ehre sei dem heil'gen Geist. Wie es war im Anfang so auch jetzt und in alle Ewigkeit.

HERR, FÜLL MICH NEU

C a d G C e

1. Herr, füll mich neu, füll mich neu mit deinem Geiste, der mich belebt und zu dir, mein Gott, hin-zie-het. REFR.: Hier bin ich vor dir. Leer sind mei-ne Hän-de.

aus: 'DAS LOB' - Josef MITTERMAIER jun., Pottenbach

2. Herr, füll mich neu, füll mich neu mit deiner Liebe, die bei dir bleibt und mit Freuden Lasten trägt!
3. Herr, füll mich neu, füll mich neu mit deinem Glauben, der auf dich schaut und in andern Glauben weckt.
4. Herr, füll mich neu, füll mich neu mit deiner Freude, die überströmt und in Lob und Preis dich rühmet!

aus: Mosaik-Liederbuch der Jesus-Bruderschaft, Praesenz-Verlag der Jesus-Bruderschaft, Huenfelden

Ich suche nach einem Sinn

Text: Werner Porsch
Musik: Manfred Porsch (1976)
Copyright: Verlag Neue Stadt, München

The image shows a musical score for the song 'Ich suche nach einem Sinn'. It consists of 15 staves of music, each with a corresponding line of German lyrics. The music is written in a single melodic line on a treble clef staff. The lyrics are: Ich such - te in der Fer - ne nach dem Land aus meiner Phan - ta - sie, doch ü - ber - all traf ich nur Not und E - lond an. Ich seh - te mich nach Menschen, die als Freunde mir zur Sei - te stehn doch al - le lie - ßen mich enttäuscht im Dunkel stehn. Durch gro - ße Wör - te woll - te ich mein Leben to - tal än - dern und sah dabei nur eig, wie klein ich bin. Ich seh - te mich nach Frie - den, nach einer neuen Welt, doch in mir selbst war Krieg. Ich woll - te wie ein See mit seinen stil - len Wellen spie - len - ein ein Sturm jedoch hat meine Wo - gen auf - ge - peitscht. 2) Ich woll - te wie die Blu - me in der schönsten Blüte dastehn, doch Hagel kam her - ab und knickte mich. Ich woll - te in die Sonne seh - n und mich an ih - rem Licht erfreu - Wolken lie - ßen mei - nen Blick durch. Ich seh - te mich nach Frie - den, den du mi - ne - ben kanst doch ich ver - gabs auf Brük 3) Die Du - ge, die ich tat, ich tat sie oh - ne dich zu seh - n, doch, du stehst immer ne - ben mir und siehst mich an Und ich begann zu zwit - tern, mit dir und merk - te, daß das Glück, das ich in Fernen such - ta doch bei dir nur fin - den könnt. Mein Re - den das be - schäm - den wür - de, wür - de jetzt ver - stär - ken im Kampf um deine Lieb - te fand ich Frie - den. Ich ließ den E - go - is - mus, der mich homnte, hinter mir, und ver - stand, was es heißt, zu In - beg.

ALLE MEINE QUELLEN ENTSPRINGEN IN DIR

Handwritten musical notation for the first system. It consists of a single staff with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody is written in a simple, flowing style. Chord symbols 'e m' and 'A' are written above the staff. The text 'Alle meine Quellen entspringen in dir, in dir, mein guter Gott! Du bist das Wasser, das mich trinkt und meine Sehnsucht stillt.' is written below the staff.

Du bist die Kraft, die Le - ben schenkt, ei - ne
 Du bist der Geist, der in uns lebt, der uns
 Du bist das Wort, das mit uns geht, das uns
 Du bist der Glau - be, der uns prägt, der uns
 Du bist die Lie - be, die be - freit, die ver -
 Du bist das Licht in Dun - kel - heit, du er -
 Du bist das Lamm, das sich er - barmt, das uns

Handwritten musical notation for the second system. It consists of a single staff with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody continues from the first system. Chord symbols 'A', 'em', and 'A7' are written above the staff. The text 'Quel - le, wel - che nie ver - siegt. rei - nigt, der uns heilt und hilft. trägt und uns die Rich - tung weist. stark macht, of - fen und be - reit. gibt, wenn uns das Herz an - klagt. leuch - test un - sern Le - - bens - weg. ret - - tet, uns er - löst und liebt.' is written below the staff.

1.-7. Ströme von lebendigem Wasser brechen hervor!

Text u. Mel. St. Leonore Meinzel

Lehre, Herr, uns beten

Handwritten musical notation for the first system of 'Lehre, Herr, uns beten'. It consists of a single staff with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody is written in a simple, flowing style. Chord symbols 'e', 'C', 'D', and 'G' are written above the staff. The text '1. Lehre, Herr, uns beten, öffne uns den Mund; 2. Lehre, Herr, uns lieben, heile unser Herz; 3. Lehre, Herr, uns glauben, hilf uns dir vertrau'n' is written below the staff.

Handwritten musical notation for the second system of 'Lehre, Herr, uns beten'. It consists of a single staff with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody continues from the first system. Chord symbols 'e', 'C', 'D', and 'H' are written above the staff. The text '1. lehre, Herr, uns beten, öffne uns das Herz; 2. lehre, Herr, uns lieben, so wie du geliebt; 3. lehre, Herr, uns glauben, sei du unser Gott !' is written below the staff.

Handwritten musical notation for the third system of 'Lehre, Herr, uns beten'. It consists of a single staff with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody continues from the second system. Chord symbols 'e', 'C', 'D', and 'G' are written above the staff. The text '1. schenk den Geist der Liebe uns, hauch uns Leben ein; 2. nimm das Herz aus Stein von uns, gib ein Herz aus Fleisch; 3. Sprich zu uns dein "effata", heile Herz und Geist' is written below the staff.

Handwritten musical notation for the fourth system of 'Lehre, Herr, uns beten'. It consists of a single staff with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody continues from the third system. Chord symbols 'A', 'a', 'D', and 'G' are written above the staff. The text '1. nimm die Zweifel, nimm die Sünde, schaff uns alle 2. schenk Verzeihung, nimm die Trennung, führ zum Frieden 3. denn wer glaubt, der ist gerettet und er lebt mit' is written below the staff.

Handwritten musical notation for the fifth system of 'Lehre, Herr, uns beten'. It consists of a single staff with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody continues from the fourth system. Chord symbols 'e', 'C', 'D', and 'e' are written above the staff. The text '1. neu! Wecke uns vom Schlafe auf; nimm das, was uns 2. uns! Deine Liebe heilt die Welt, sie besiegt die 3. dir! stärke uns'ren Glau - - ben, wenn uns Leid be-' is written below the staff.

1. lähmt; Jesus Christus, lehre uns beten!
 2. Angst; Jesus Christus, lehre uns Lieben!
 3. drückt; Jesus Christus, lehre uns glauben!

KOMM, HEIL'GER GEIST

(Melodie: Kommt herbei)

Refr: ^{Em} Komm, Heil'ger Geist mit ^C
 Deiner Kraft, ^{Am} die uns verbind-
 et und Leben schafft! ^{C7 H7 Em} :/

1. ^{Em} Wie das Feuer sich verbreit- ^{Am} ^{Em}
 et und die Dunkelheit erhellt, ^{D7} ^G ^{Am H}
 so soll uns Dein Geist ergrei- ^{Em} ^{Am} ^{Em}
 fen, umgestalten unsre Welt. ^{D7} ^{Em H7 Em}

2. Wie der Sturm, so unaufhalt-
 sam, dring in unser Leben ein.
 Nur wenn wir uns nicht ver-
 schließen, können wir Deine
 Kirche sein.

3. Schenke uns von Deiner Liebe,
 die vertraut und die vergibt.
 Alle sprechen eine Sprache,
 wenn ein Mensch die andern liebt.

T: K. Okonek/J. Ralle

Weitere Lieder in dieser Mappe: Seite

* Preist den Herrn. all ihr Werke....	11
* Wenn wir das Leben teilen.....	13
* Jesus hat die Kinder lieb.....	37
* Ich bitte, wir bitten.....	40
* Lob, Anbetung, Ruhm und Ehre.....	47
* Die Herrlichkeit des Herrn.....	56

Komm in unsre Mitte, o Herr



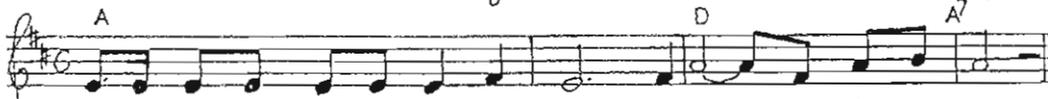
Komm in unsre Mitte, o Herr, o Herr, o Herr, komm in unsre



Mitte, o Herr, o Herr, o Herr.



① Föl-le uns mit dei-nem heilgen Geist, o Herr, wir dan-ken dir,



Föl-le uns mit dei-nem heilgen Geist, o Herr, wir danken dir.

② Laß uns spüren, daß Du bei uns bist, o Herr, wir danken Dir. (2x)

③ Gib uns Deinen Frieden jeden Tag. // (2x)

④ Wir preisen Deine Größe Tag für Tag. // (2x)



CHRISTSEIN MIT DON BOSCO

Werkmappe zur Jugendserie der Salesianischen Nachrichten
(ein Arbeitsbehelf für die Don Bosco Familie)

K

Nummer 4 - ICH SUCHE DIE VERBINDUNG MIT JESUS
IM EINFACHEN UND VERTRAUENSVOLLEN GEBET
April 1990

Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich: P. Rudolf Osanger SDB
Sr. Veronika Kreuzberger FMA

Beide: A-1130 Wien, St. Veit - Gasse 25

Mitarbeiter dieser Nummer:

Sr. Ida Jank
Brigitte Ehrenguber
Ingrid Fladnitzer
Maria Hauser
Günther Klem
Schülerinnen der Don Bosco-
Schulen Vöcklabruck
Sr. Maria Wallner und
Kindergarten Don Bosco Vb.
Elisabeth Likar SMDB
Christine Straub
Waltraud Götzingler SMDB
Katrin Märzendorfer
Margit Höbart
Burgi Bumberger
Sr. Anna Farfeleder mit der
1. BAKIPÄD Vöcklabruck

Weitere Mitarbeiter:

Wolfgang Reisinger
Elisabeth Forstinger
Veronika Pomprein SMDB
P. Hans Randa SDB

Grafische Gestaltung:

Barbara Fabian

Büroarbeit:

Burgi Bumberger
Gabi Fischer

- Ich bestelle Exemplar(e) der Materialmappe Nr. 4
zum Thema "...einfaches und vertrauensvolles Gebet"
(zum Preis von à S plus Porto)
- Ich abonniere alle zwölf Materialmappen zu den
Themen der SN-Jugendserie. ... Abonnement(s)
(zum Preis von à S plus Porto)
- Ich möchte in Zukunft ab Nr. ... die Salesianischen
Nachrichten beziehen.

Name: Geb.Jahr:

Adresse:

Beruf: Tel.Nr.:

Datum: Unterschrift:

CHRISTSEIN MIT DON BOSCO

Junge Leute haben eine Entdeckung gemacht: Es gibt einen Weg durch den Dschungel der vielen Meinungen, der zahllosen Angebote für ein glückliches Leben und der enttäuschten Hoffnungen - einen Weg zu sich selbst, zur Gemeinschaft und zu Gott. Gemeinsam haben sie Erfahrungen gemacht und diese in 12 Punkten zusammengefaßt. Sie nennen diesen Weg "Christsein mit Don Bosco".

Die 12 Punkte sind eine Einladung, den einen oder anderen Schritt mitzugehen. Und eingeladen sind nicht nur "religiöse Superstars", sondern jede und jeder, wo sie gerade stehen; das heißt: auch Du! - Auf diesem Weg gibt es Begleiter.

Der erste ist Jesus, der als lebendiger Freund mitgeht und durch seinen Geist unser Leben, Handeln und Beten neu machen möchte. -

Der zweite ist das Wort Gottes. Es zeigt uns, welche Fülle des Lebens Gott für uns bereit hält und wie wir sie erreichen können. -

Der dritte Begleiter ist Don Bosco. Sein Vorbild, seine Ratschläge, sein umwerfender Optimismus haben schon viele Jugendliche fasziniert. Seine Art, Christ zu sein, ist ungebrochen aktuell. -

Schließlich sind es viele Jugendliche und Erwachsene auf der ganzen Welt, die diesen Weg gewählt haben. Sie wollen auf positive, verantwortungsbewußte, ansteckende Art ihr Christsein leben. Machst Du mit?

Die CONFRONTO-GRUPPE von Österreich

1. "Ich bin einmalig und von Gott gewollt"
2. "Gott kümmert sich um mich"
3. "Jesus ist mein Freund und der Meister meines Lebens"
4. "Ich suche die Verbindung mit Jesus im einfachen und vertrauensvollen Gebet"
5. "Die Sakramente sind Hilfe für das christliche Leben"
6. "Maria ist Vorbild im Glauben, Mutter und Helferin"
7. "Aus der Freude leben, die Gottes Liebe schenkt"
8. "Die konkreten Aufgaben des Alltags sind mein erster Auftrag"
9. "Meine Sexualität stellt mich vor die Aufgabe, lieben zu lernen"
10. "In Gemeinschaft leben und handeln"
11. "Treu zur Kirche stehen"
12. "Mit anderen Jugendlichen das Leben teilen und sie zu Gott führen"

Diesmal:

④

"Ich suche die Verbindung mit Jesus im einfachen und vertrauensvollen Gebet"
Don Bosco empfahl allen - Jugendlichen wie Erwachsenen - das ungekünstelte und lebensbezogene Gebet.

- Sowohl das persönliche als auch das gemeinschaftliche Gebet ist für mich Quelle der Kraft (Jo 15,5; Mt 18, 20)
- "Herr, lehre uns beten!" (Lk 11,1-4)



JOHANNES BOSCO (1815 - 1888)

- 1815 (16.8.) geboren in Becchi bei Turin, Italien
- 1841 Priesterweihe und Beginn der Jugendarbeit
- 1859 Gründung der Ordensgemeinschaft der "Salesianer Don Boscos"
- 1872 Gründung der "Don-Bosco-Schwestern"
- 1875 Aussendung der ersten Missionäre
- 1876 Gründung der "Salesianischen Mitarbeiter Don Boscos"
- 1888 (31.1.) Tod Don Boscos
- 1934 Heiligsprechung durch Papst Pius XI.

An das
DON BOSCO-HAUS

Sankt Velt- Gasse 25

A-1130 WIEN